



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

313 (12.7.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-263505](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-263505)

Der rumänische Ministerpräsident in Paris

Eine Unterredung mit Barthou

Paris, 11. Juli. Außenminister Barthou hatte Mittwoch nachmittag eine eineinhalbstündige Unterredung mit dem rumänischen Ministerpräsidenten Tatarescu. Wie verlautet, soll der französische Außenminister den rumänischen Ministerpräsidenten über die Ergebnisse seiner Londoner Besprechungen unterrichtet haben, vor allem hinsichtlich der Ostpaktpläne, die auf Vorschläge des rumänischen Außenministers Titulescu zurückgehen. Nach der Reise Barthous nach Bukarest habe die französische Regierung Wert darauf gelegt, durch den Empfang des rumänischen Ministerpräsidenten in Paris den engen Charakter der französisch-rumänischen Beziehungen zu unterstreichen. Man rechnet damit, daß Ende dieses oder Anfang nächsten Monats auch König Carol zu einem Besuch nach Paris kommen werde.

Die Kreuzer „Leipzig“ und „Königsberg“ in Portsmouth eingetroffen

Portsmouth, 11. Juli. (HB-Funk.) Die deutschen Kreuzer „Königsberg“ und „Leipzig“ sind am Mittwochvormittag zu einem viertägigen Besuch im hiesigen Hafen eingetroffen. Es handelt sich um eine Erwidmung des Besuchs der britischen Kreuzer „Dorsetshire“ und „Norfolk“ in Kiel im Juli 1931.

Tausende von Zuschauern hatten sich eingefunden, um dem eindrucksvollen Schauspiel beizuwohnen. Auf der „Königsberg“ hatte Konteradmiral Kolbe seine Flagge gesetzt. Die „Königsberg“ feuerte einen Salut von 21 Schuß für England und einen Salut von 17 Schuß für den Oberbefehlshaber von Portsmouth. Die britischen Land- und Seebatterien erwiderten den Salut. Während die britische Seebatterie auf den Salut für den Oberbefehlshaber von Portsmouth antwortete, wurde auf Fort Blockhouse die deutsche Flagge gehißt. Zufällig lief zu gleicher Zeit die „Bremen“ auf der Fahrt nach Southampton in den Solent ein. Kurz nachdem die beiden Kreuzer segelgemacht hatten, wurden beim Oberbefehlshaber des Hafens und beim Bürgermeister von Portsmouth Besuche abgestattet. Die „Königsberg“ steht unter dem Befehl von Fregattenkapitän von Schrader, die „Leipzig“ unter dem Befehl von Fregattenkapitän Hornel.

Dollfuß greift zu Verlegenheitsmaßnahmen

Dorübergehend keine Besetzung des österreichischen Gesandtenpostens in Berlin

Wien, 11. Juli. In gut unterrichteten Kreisen verstärkte sich am Mittwoch der Eindruck, daß die österreichische Regierung vorläufig nicht die Absicht hat, nach der Berufung des bisherigen Berliner Gesandten Dr. Tauschnitz zum Staatssekretär des Äußeren den Berliner Posten in nächster Zeit neu zu besetzen.

Es soll vielmehr im Hinblick auf die gegenwärtigen Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich der Posten in Berlin einige Zeit unbesetzt zu lassen.

In politischen Kreisen erblickt man darin einen betonten Schritt der österreichischen Regierung, die offenbar nach außen hin die Spannung zwischen Deutschland und Österreich zum Ausdruck bringen will. Die endgültige Entscheidung über die Wiederbesetzung des Berliner Gesandtenpostens soll erst nach der Zusammenkunft zwischen Mussolini und Dollfuß in Riccione, Ende Juli, fallen.

Sollte sich diese Nachricht bewahrheiten, so handelt es sich offenbar um eine Verlegenheitsmaßnahme, denn die österreichische Regierung ist anscheinend nicht in der Lage, angesichts des gegenwärtigen Standes der deutsch-österreichischen Beziehungen aus ihrem Bestande einen Kandidaten zu präsentieren oder aus dem Kreise der geeigneten Persönlichkeiten jemand zu finden, der diese Aufgabe zu übernehmen bereit wäre.

Keine Reise Starhembergs nach Rom?

Wien, 11. Juli. Wie nunmehr auch in österreichischen politischen Kreisen verlautet,

Die Bedingungen für die Einstellung zur Abstimmungspolizei im Saargebiet

Saarbrücken, 11. Juli. Die Regierungskommission teilt mit:

In der Sitzung des Völkerverbundes vom 4. Juni 1934 wurde folgendes beschlossen: In der Erwägung, daß die Regierungskommission für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung im Saargebiet unter allen Umständen verantwortlich bleibt, ermächtigt der Rat die Regierungskommission, die örtlichen Polizei- und Gendarmeriekräfte für die Zeit der Volksabstimmung zu verstärken, wenn sie es für notwendig hält. Diese Verstärkung soll nach Möglichkeit durch Einstellung von Bewohnern des Saargebietes erfolgen. Falls die Regierungskommission es für notwendig halten sollte, zur Einstellung auswärtiger Kräfte zu schreiten, wird der Rat ihr zu diesem Zweck durch seinen Ausschuss jede Unterstützung leisten.

Demgemäß hat die Regierungskommission in der letzten Zeit eine vorläufige Prüfung (die sich jedoch nur darauf beschränkt hat, die Personalien der Bewerber, Zeugnisse, Militärdienstzeit usw. festzustellen) der bei ihr aus dem Saargebiet selbst eingegangenen zahlreichen Bewerbungsgesuche vornehmen lassen.

Zur endgültigen Prüfung der eingegangenen

hat Bundeskanzler Dr. Dollfuß die Absicht, im Anschluß an seinen für Ende Juli vorgesehenen Besuch bei Mussolini der französischen Regierung einen Besuch abzustatten. Die endgültige Entscheidung über diesen Plan sei jedoch noch nicht gefallen, sie sei von dem Ausgang der Besprechungen in Riccione abhängig.

Die Reise des Vizekanzlers Starhemberg nach Rom wird von den amtlichen Stellen in Abrede gestellt.

Ein geheimnisvoller unterirdischer Kanal in Wien entdeckt

Wien, 11. Juli. Der Polizei ist es gelungen, nach längerer Untersuchung einen geheimen betonierten und modern ausgestatteten Kanal zu entdecken, der von dem Elektrizitätswerk in der Mariannengasse bis zum offenen Alferbachkanal führt. Entgegen den anfänglichen amtlichen Dementis wird jetzt bekannt, daß das Bestehen dieses Kanals den Behörden vollständig unbekannt war, da ein derartiger Kanal in den Plänen des Wiener Kanalnetzes nicht verzeichnet ist. Man nimmt jetzt an, daß es sich hierbei um einen von der Sozialdemokratischen Partei für militärische Zwecke in der Nachkriegszeit angelegten Kanal handelt, der dem Republikanischen Schutzband im Falle einer militärischen Auseinandersetzung zur Verfügung stehen sollte. Die Polizei war auf das Bestehen dieses Kanals durch Passanten aufmerksam gemacht worden.

Ganz Deutschland soll den Führer hören

Berlin, 11. Juli. Wie die NSDAP meldet, hat der Leiter der Abteilung Rundfunk der Reichspropagandaabteilung der NSDAP, Dreher-Andres, folgenden Aufruf an alle Gau-, Kreis- und Ortsgruppenführer erlassen:

„Am Freitag, 13. Juli, 20 Uhr, spricht der Führer im Deutschen Reichstag über alle deutschen Sender zur gesamten Nation. Für diesen Tag ist ein bisher noch nicht dagewesener Gemeindefunkempfang zu organisieren. Alle Funkwerke haben sofort mit den notwendigen Vorarbeiten zu beginnen und dafür Sorge zu tragen, daß auch dem letzten Volksgenossen die Möglichkeit gegeben wird, an dieser bedeutungsvollen Rede des Führers teilnehmen zu können.“

Wolkenbrüche in Japan

60 Tote

Tokio, 11. Juli. Die Bezirke Ikkawa und Iwaki wurden von schweren Wolkenbrüchen heimgesucht. Große Landstrassen wurden plötzlich überflutet. 60 Personen kamen in den Fluten um; weitere 60 sind vermisst; gemeldet. Zahlreiche Bauernhöfe wurden zerstört.

250 Tote im japanischen Uberschwemmungsgebiet

Tokio, 11. Juli. Nach den letzten Meldungen scheint die Uberschwemmungskatastrophe im Bezirk Ikkawa bedeutend mehr Todesopfer gefordert zu haben als man bisher annahm. Wie bisher festgestellt werden konnte, sind 250 Personen ertrunken, während 160 noch vermisst werden. 4000 Menschen sind obdachlos; 300 Häuser und über 30 Brücken wurden von den Fluten zerstört und fortgeschwemmt.

Die Abstimmung im Saargebiet

Letzte Meldepflicht der Wahlberechtigten

Berlin, 11. Juli. Von zuständiger amtlicher Stelle wird mitgeteilt: Der Völkerverbund hat die Volksabstimmung im Saargebiet auf Sonntag, den 13. Januar 1935 festgelegt. Wahlmündigkeit ist ohne Unterschied des Geschlechts und der Staatsangehörigkeit jede Person, die am 13. Januar 1935 zwanzig Jahre alt ist und am Tage der Unterscheidung des Verfallers verheiratet, das ist der 28. Juni 1919, im Saargebiet gewohnt hat. Nach dem vom Völkerverbundrat festgelegten Abstimmungsreglement ist grundsätzlich jede Person abstimmungsberechtigt, die an diesem Tage im Saargebiet ihren gewöhnlichen Wohnort hatte und sich dort mit der Absicht des Verbleibens niedergelassen hatte.

Eine bestimmte Anwesenheitszeit wird somit nicht verlangt;

auch wer sich erst am Stichtag, dem 28. Juni 1919, im Saargebiet niedergelassen hat, ist abstimmungsberechtigt.

Andererseits ist die vorübergehende Abwesenheit vom hiesigen Wohnort im Saargebiet ohne Einfluß auf die Wahlberechtigung, vorausgesetzt, daß der Wille bestand, den tatsächlichen Aufenthalt im Saargebiet beizubehalten. Es sind sonach beispielsweise auch abstimmungsberechtigt:

- a) Personen, die aus einer Gemeinde des Saargebietes zur Erfüllung des Militärdienstes eingezogen, am 28. Juni 1919 aber noch nicht an ihren hiesigen Wohnort im Saargebiet zurückgekehrt waren, weil sie noch bei ihrem Truppenteil standen, oder sich in Gefangenschaft befanden oder infolge Verwundung oder Krankheit noch nicht in das Saargebiet zurückkehren konnten;
- b) aktive deutsche Militärpersonen, die vor der Befreiung des Saargebietes bei einem im Saargebiet garnisonierenden Truppenteil standen und bei der Befreiung das Saargebiet verlassen mußten, ihren Wohnort jedoch aber bis 28. Juni 1919 noch nicht aufgegeben hatten. In Betracht kommen Offi-

ziere, Militärbeamte, Unteroffiziere und Kapitulant, nicht aber die lediglich zur Erfüllung ihrer Militärdienstpflicht Eingezogenen;

c) Personen, die sich über den 28. Juni 1919 zu Besuch, Studien- oder Auszubildendenswegen außerhalb ihres im Saargebiet gelegenen hiesigen Wohnortes aufgehalten haben, selbst wenn sie am 28. Juni 1919 im Saargebiet politisch nicht gemeldet waren;

d) Personen, die über den 28. Juni 1919 vorübergehend außerhalb ihres hiesigen Wohnortes im Wohnungsgebiet eine Dienst- oder Arbeitsstätigkeit ausgeübt haben;

e) Personen, die am 28. Juni 1919 von ihrem hiesigen Wohnort im Saargebiet vertrieben waren und sich politisch abgemeldet hatten, um 3. B. während der Reise am Kurort Badstätt Brotarten zu erhalten;

f) Personen, die am 28. Juni 1919 zwangsweise, 3. B. durch Ausweisungsbefehl der damaligen Besatzungsmächte, von ihrem hiesigen Wohnort im Saargebiet ferngehalten worden sind oder die aus dem Saargebiet geflüchtet und bis 28. Juni 1919 nicht zurückgekehrt waren.

Der Aufenthalt von Minderjährigen und Enkeltugenden am 28. Juni 1919 bestimmt sich nach dem Aufenthalt der Personen, die die väterliche Gewalt oder die Vormundschaft über sie ausübten. Der Aufenthalt der Eltern oder des Vormunds hat aber dann keine entscheidende Bedeutung, wenn ein Minderjähriger, der zu dieser Zeit getrennt von seinen Eltern oder seinem Vormund wohnte, selbst für seinen Unterhalt sorgte. Eine am 28. Juni 1919 im Saargebiet beschäftigte Minderjährige, die dort ihren Unterhalt als Hausgehilfin selbst verdiente, ist also abstimmungsrechtlich, auch wenn ihre Eltern damals nicht im Saargebiet wohnten. — Die verheiratete Frau teilt den Aufenthalt ihres Ehegatten, sofern die Ehe vor dem 28. Juni 1919 geschloffen war.

An alle im Reich außerhalb des Saargebietes wohnhaften Personen, die auf Grund der bestehenden Bestimmungen die Verleihung der Abstimmungsrechte beantragen können und sich bisher noch nicht gemeldet haben, ergeht die Aufforderung, sich umgehend bei der Saarmeldestelle ihres jetzigen Wohnortes (beim Einwohnermeldeamt, in den Städten beim zuständigen Polizeiviertel) zu melden.

Soweit möglich, sind Nachweise über den Wohnort am 28. Juni 1919 (An- und Abmeldebekundigungen, Beschäftigungszeugnisse, Mißpapiere usw.) mitzubringen.

Die Dreimarkstücke ab 1. Oktober außer Kurs

Berlin, 11. Juli. Der Reichsmünzminister hat eine Verordnung über die Ruherücksetzung der Reichsilbermünzen im Rennbetrieb von drei Mark und drei Reichsmark erlassen. Durch das neue Münzgesetz war dem Finanzminister schon die Ermächtigung gegeben, die Einlöseschulden abzulösen, um das Nebeneinander der neuen Fünfmarkstücke und der alten Drei-Mark-Stücke nach Möglichkeit zu beschränken. Jetzt wird nun bestimmt, daß die Drei-Mark-Stücke ab 1. Oktober 1934 nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel gelten. Von diesem Zeitpunkt ab ist außer dem mit der Einziehung beauftragten Kassens niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Bis zum 31. Dezember werden die Drei-Mark-Stücke nach bei den Reichs- und Landesbanken sowohl in Zahlung als auch zur Umwechslung angenommen. Gleichzeitig hat der Reichsmünzminister eine Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Reichsmünzstätten erlassen, in der bestimmt wird, daß die Münzen bis auf weiteres für Rechnung des Reiches in den Münzstätten derjenigen Länder, die sich dazu bereit erklären, ausprägen werden. Das Verfahren bei der Ausprägung unterliegt der Aufsicht des Reiches.

Gegen unberechtigte Preissteigerungen

Berlin, 11. Juli. Obwohl der Reichswirtschaftsminister bereits in mehreren Verlautbarungen vor unangelegentlichem Preisverhöhen nachdrücklich gewarnt hat, sind in der letzten Zeit doch erneut Klagen über Preisverhöhungen in einigen Wirtschaftszweigen laut geworden. Diese Fälle werden zurzeit nachgeprüft. Sollte sich erweisen, daß unberechtigte Preissteigerungen vorgekommen sind, so wird mit aller Strenge eingegriffen werden.

Aufnahme polnisch-deutscher Agrarverhandlungen

Warschau, 11. Juli. Die Verhandlungen der polnischen und der deutschen Sachverständigen über die Anwendung der in Berlin im Laufe des Besuchs der polnischen Agrarabordnung gefassten Beschlüsse sind aufgenommen worden. Die Beschlüsse haben den Zweck, die polnisch-deutschen Handelsbeziehungen zu erweitern.

Meldebeschluß für die Benutzung von Sonderzügen für die Deutschen Kampfspiele

Kürnberg, 11. Juli. Zur Beteiligung an den zu den Deutschen Kampfspielen nach Nürnberg vertretenden Verwaltungsfunktionären mit 60 v. H. Ermäßigung ist der Meldebeschluß nunmehr auf den 14. Juli festgelegt worden. Bis zum 14. Juli einschließlich nehmen alle deutschen Bahnhöfe solche Meldungen von jedermann entgegen.

Schredienstat eines Geistesgestörten

Seine sechs Kinder und sich selbst mit Gas vergiftet

Rattowiz, 11. Juli. Der 37jährige Aufseher der Heilanstalt in Rattowiz Anton Studny, bei dem sich schon seit einiger Zeit Anzeichen von Geistesgestörtheit bemerkbar gemacht hatten, vergiftete sich und seine sechs Kinder am Dienstag mit Leuchtgas.

Am Dienstagvormittag bemerkten Hausbewohner, daß es in der Wohnung des Studny sehr ruhig war, während sonst die sechs kleinen Kinder in der Wohnung lärmten. Man fand die Wohnungstür verschlossen und benachrichtigte die Polizei, die die Tür gewaltsam öffnete. In den Betten lagen die sechs Kinder im Alter von ein bis acht Jahren und der Vater. Sie waren bereits tot. Vom Gasbad in der Küche führte ein Schlauch durch ein Loch in der Wandtüre ins Schlafzimmer. Die Frau des Studny befand sich zur Zeit der Tat zu Besuch bei Verwandten.

Daten

- 1694 Er...
- 1868 Dr...
- geb...
- 1874 Dr...
- geb...
- 1919 Aufb...
- Land...
- Sonnens...
- 20.19 Uhr...
- gang 20.53

Befuch d...
Saarvertr...
Sonntag...
rinnen au...
werden de...
hof „Ludw...
Am Sam...
des Saaru...
gemätlche...
verbringen...
Birkus...
bigt Birk...
spiel in W...
ser große...
seine Zeit...
hat nicht...
schafliche...
die Hund...
die in den...
in den G...
Kahlzügen...
zu schreie...
die sich ei...
auch die g...
treibstoff...
wells nur...
werden. N...
große Anz...
Kirkus für...
Wiso, wie...
Linie, 31...
Stabil

25jährig...
ingenieur...
heim, Veib...
Boveri u...
25 Jahre...
Robert G...
dieser Tag...
Heizer der...
Reise sein...
durch anze...
und reich...
Gesundheit...
70 Jahre...
Anna K r...
ihres 70. G...
79 Jahr...
am heutige...
Winde, W...

Argentin...
Frankfurt...
Mannheim...
ihrem Dol...
hotel Woh...
befinden s...
durch den...
dienst bere...
27. Juni e...
Ossen, Dür...
Bresheim...
dann beim...
werden de...
Bauten W...
das Städt...
Heidelberg...
gesehen un...
nach Mün...
dienstreife...
ten entble...
Mannheim

Es ist E...
peter-Dich...
sen 125jäh...
13. Juni...
Reodora R...
Kinderbuch...
herordentl...
lagen erlic...
der arme...
schrieben u...
silberf...
eines arm...
geus, das...
Traum erf...
und sehr...
schen große...
Rajchert...
dann sein...
Werb, se...
schließlich...
Leht noch...
peter.

Die Wi...
brockla...
fers, wie...
das Tabie...
jungfrau...
beutel um...
im Sattel...
Zohgehef...

1 Lokales: MANNHEIM

Daten für Donnerstag, 12. Juli

1694 Eröffnung der Universität Halle.
 1808 Der Dichter Stefan George in Südsheim geb.
 1874 Der Dichter Fritz Reuter in Eisenach gest. (geb. 1810).
 1919 Aufhebung der Blockade gegen Deutschland.
 Sonnenaufgang 3.50 Uhr, Sonnenuntergang 20.19 Uhr, Mondaufgang 4.14 Uhr, Monduntergang 20.53 Uhr, Mond in Erdferne.

Besuch aus dem Saargebiet. Der Bund der Saarvereine teilt uns mit: Am Samstag und Sonntag weisen 35 Handelschüler und Schillerinnen aus Saarlouis in Mannheim. Die Gäste werden bei ihrem Landsmann Walde, Gasthof „Ludwigshof“, Rheinbäuserstraße, bewirtet. Am Samstagabend treffen sich die Mitglieder des Saarvereins im „Ludwigshof“, um einige gemütliche Stunden mit den Landsleuten zu verbringen.

Zirkus J. Busch bringt Geld! Soeben kündigt Zirkus J. Busch sein bevorstehendes Gastspiel in Mannheim an. Die Tatsache, daß dieser große deutsche Zirkus für einige Zeit seine Zelte in unserer Stadt errichten wird, hat nicht zuletzt auch eine erhebliche volkswirtschaftliche Bedeutung. Man denke da nur an die Hunderte von Künstlern und Angehörigen, die in den Tagen des Gastspiels ihren Bedarf in den Geschäften der Stadt decken und ihre Mahlzeiten in den Lokalen einnehmen. — ganz zu schweigen von den Tausenden von Fremden, die sich ein Gastspiel in die Stadt zieht! Und auch die großen Mengen an Futrage und Betriebsstoffen, die benötigt werden, können jeweils nur in der Gastspielstadt selbst bezogen werden. Freuen können sich auch alle diejenigen, die Zimmer zu vermieten haben. Eine große Anzahl möblierter Zimmer benötigt der Zirkus für seine Künstler und Angehörigen. Wo, wie man sieht, Betrieb auf der ganzen Linie. Zirkus J. Busch bringt Geld in die Stadt!

25jährig. Geschäftsjubiläum feiert heute Oberingenieur und Prof. Dr. Heinrich K u h, Mannheim, Velbühnstraße 7, bei der Firma Brown Boveri u. Co., Mannheim-Adelertal.

25 Jahre im Dienste der Firma Lang. Herr Robert H o s m a n n, H 7, 3 Wohnhof, konnte dieser Tage auf eine 25jährige Dienstzeit als Leiter der genannten Firma zurückblicken. Im Anlaß seiner Arbeitskameraden, ausgezeichnet durch anerkenkende Worte seitens der Führung und reichlich beschenkt, durfte er bei voller Gesundheit diesen Ehrentag begehen.

70 Jahre alt. Am heutigen Tage feiert Frau Anna K r i e l, Rheinbäuserstraße 12, das 70. ihres 70. Geburtstages.

79 Jahre alt. Ihren 79. Geburtstag feiert am heutigen Tage Frau Magdalena F i s c h e r, Binow, Mittelstraße 32.

Argentinischer Besuch in Mannheim. Von Frankfurt kommend trafen gestern Abend in Mannheim 17 argentinische Studenten mit ihrem Dolmetscher ein und nahmen im Parkhotel Wohnung. Diese Architektur-Studenten befinden sich auf einer Reichsstudienreise, die durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst veranlaßt wird und die sie seit dem 27. Juni von Hamburg über Berlin, Weimar, Essen, Düsseldorf, Köln, Niederlahnstein, Wiesbaden nach Frankfurt und schließlich nach Mannheim führte. Unter sachkundiger Führung werden heute die architektonisch bedeutsamen Bauten Mannheims besichtigt, wie man auch das Stadtbild sich näher anschauen wird. Für Heidelberg ist nur ein kurzer Abstecher vorgesehen und dann geht es weiter über Stuttgart nach München, wo dann der Abschluß der Studienreise erfolgt. Den argentinischen Studenten erwidern wir für ihren Aufenthalt in Mannheims Mannern die besten Grüße!

König Nußknacker

Noch etwas vom Vater des „Struwelpeter“

Es ist wenig bekannt, daß der „Struwelpeter“-Dichter, Dr. Heinrich Hoffmann, dessen 125jähriges Geburtsjubiläum das „H“ am 13. Juni in einem interessanten Aufsatz von Hedwig K e r n gebachte, noch ein sehr hübsches Kinderbuch verfaßt hat, das zu seiner Zeit außerordentlich beliebt war und eine Menge Auflagen erlebte: „König Nußknacker und der arme Reinhold“. Ebenfalls in Versen geschrieben und mit lustigen Bildern geschmückt, schildert das Büchlein das Märchenleben eines armen kleinen Buben, dem das Spielzeug, das ihm das Christkind am Weihnachtsabend beschenken will, vorher schon im Wunschtraum erscheint, und zwar als lebende, redende und sehr wichtig tuende Personen von Menschengröße. Es treten auf: Seine Inackerische Majestät der König Nußknacker höchstselbst, so dann sein tapferes Kriegsheer zu Fuß und zu Pferd, sein Hofgefolde, seine Spahnmacher, schließlich die ganze Arche Noah und zu guter Letzt noch einmal die Figuren des Struwelpeter.

Die Bilder sind zum Teil überwältigend drollig. So z. B. der Knibid König Nußknackers, wie er hoch zu Schaufelstoch abreitet und das Tabulietchen, auf dem er als hölzernen Spielzeugfigur steht, abgeklopft wie einen Protuberant um den Leib geknüpft trägt, weil er es im Sattel beim besten Willen nicht unter seinen hochgesteckten Hüften anbringen kann. Schön

Deutsche schützt euern Wald!



Die in den letzten Tagen so häufig aufgetretenen Waldbrände, die wertvollen Waldbestand vernichten, geben den Regierungsstellen Veranlassung, an alle Volksgenossen das Ersuchen zu richten, den unverzüglich schönen deutschen Wald nicht durch Unachtsamkeit in Gefahr zu bringen.

Hafenkreuze mit Rosen bepflanzt

Als man vor einiger Zeit die nach dem Friedrichsplatz zu gelegenen Anlagen vor der Kunsthalle einer Umänderung unterzog, und in der Mitte des Rasens auf beiden Seiten der Brücke ein großes Hafenkreuz ausbaute, sah die Sache noch nicht viel gleich. Man merkte kaum, daß die Anpflanzungsfläche nicht vergrößert worden war, denn man nahm lediglich die an den Ecken befindlichen Streifen für die Bepflanzung und verlegte sie nach der Mitte zu, wobei man sie so anordnete, daß sie sich zu einem Hafenkreuz fügten. Die früheren Beete hat man dann eingeebnet und mit Gras neu eingesät.

Die Anlage vor der Kunsthalle bietet nunmehr einen überaus erfreulichen Anblick, die beiden Hafenkreuze sind dicht mit niederen roten Rosen bepflanzt, die gegenwärtig in voller Blüte stehen.

Besonders schön ist das Bild, wenn man von der Brücke aus einen Blick in die tiefergelegenen Beete wirft.

Ueberhaupt befinden sich die Grünflächen inmitten der Stadt gegenwärtig in einem besonders erfreulichen Zustand. Der Friedrichsplatz ist in seinen wichtigsten Beeten mit leuchtenden roten Geranien bepflanzt, die man auch in

einer etwas helleren Tönung für den Paradeplatz gewählt hat. Außerdem sind die Beete des Paradeplatzes mit Begonien umsäumt. Eine ungemein wirkungsvolle Farbzusammenstellung hat man für die neben dem Wasserturm befindlichen Grünflächen gewählt. Während die von einer gelben Raute umrahmte Wollkugel in der Mitte der beiden Plätze mit schönen blauen Ageratum bepflanzt ist, besteht die äußere Umrandung aus vielerlei bunten Blumen, die so gewählt sind, daß ein leuchtendes Bunt erzielt wird, und immer einige Sorten dieser mannigfaltigen Blumen in Hochblüte stehen.

Es darf nicht übersehen werden, daß die Mannheimer Grünanlagen nur durch eine intensive Pflege sich in dem Zustand befinden, der schon im Interesse des Fremdenverkehrs unerlässlich ist. Die Gärtner sind den ganzen Tag mit den Sprengapparaten beschäftigt, um die Grünflächen zu bereiseln und ihnen die notwendige Feuchtigkeit zuzuführen. Die die Grünanlagen aussehenden Wiesen, wenn man die Sprengapparate nicht hätte, kann man erkennen, wenn man die Wiese zwischen dem OGS-Bahnhof Friedrichsbrücke und dem Straßenbahndepot betrachtet, deren Gras vollkommen verbrannt ist, weil man nicht mehr dazu kommt, auch diese Wiese zu pflegen.

Auf, an die Nordsee!

Hast ein halbes Tausend Mannheimer Arbeiter und Arbeiterinnen der Stier- und der Faust verlassen am nächsten Sonntag wieder unsere Stadt, um im herrlichen Allgäu des Alltags Lakt und Mühe zu vergessen. Alle finden Erholung, schöpfen neue Kraft, um dann wieder mit frischem Mut und neuer Energie die Arbeit anzunehmen. Vielen wird diese Fahrt unvergesslich sein. Das Werk ist begonnen, der Sozialismus der Tat marschiert und erfasst das ganze Volk.

Die nächste Urlaubsfahrt geht vom 22. Juli bis 29. Juli an die Nordsee, und zwar nach der Insel Juist. Juist ist eine langgestreckte Insel zwischen Vorkum und Kordener. Der Stolz von Juist ist sein herrlicher, breiter, durch seine Bühnen unterbrochener, 17 Kilometer langer, reiner Naturstrand, wo sich das Haupttreiben des Tages abspielt. Er kann von allen Häusern innerhalb 1 bis 3 Minuten erreicht werden, was bei keiner anderen Insel möglich ist. Versäumt deshalb nicht, gegen geringe Ka-

sten diese Insel aufzusuchen. Die gesamten Kosten belaufen sich für Fahrt, Verpflegung und Unterkunft nur auf RM. 35.—. Darum:

Kauf nach Juist!
Kauf an die Nordsee!
 Anmeldungen nur noch bis Freitag, 13. Juli, bei der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, L. 4, 15, Zimmer 3.
 NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Kreis Mannheim.

Nicht ins Blaue...

... aber dafür nach einem festen Ziel, kann man am Sonntag von Ludwigshafen aus fahren. Der Sonderzug, der zu stark verbilligten Preisen nach Idar-Oberstein gefahren wird, darf an sich schon etwas erhöhtes Interesse beanspruchen, nachdem in gewissem Sinne eine Verbindung zwischen der gegenwärtig in Mannheim stattfindenden Kolonial-Ausstellung und dem Reiseziel des Zuges besteht. Bildet doch ein wertvoller und sehenswerter Bestandteil der Kolonial-Ausstellung die Edelsteinsammlung, die mit den kostbarsten Edelsteinen in unfernen ehemaligen deutschen Kolonien gefunden wurden. Die Bearbeitung dieser Edelsteine erfolgte in Idar, das durch seine Achat- und Edelsteinschleifereien in der ganzen Welt bekannt ist. Die Beschäftigung einer Achat-schleiferei im Betrieb und der Lebenswürdigkeiten erfolgt in kleinen Gruppen und unter sachkundiger Führung. Außerdem wird es sich empfehlen, die Badesachen mitzunehmen, denn es ist in dem inmitten der Felsen gelegenen Fluß-Strandbad Gelegenheit zum Schwimmen gegeben. Wer gerne wandert wird in den nahegelegenen Wäldern mancherlei Schönheiten entdecken. Ab 4 Uhr wird in verschiedenen Lokalen sogar getanzt und schließlich findet zum Schluß eine Verlosung von Erzeugnissen der Idar-Obersteiner Achat-Halbedelstein- und Perlen-Industrie statt.

Wer Glück hat, kann sogar mit einem Gießstein nach Hause fahren!

Die Abfahrt des Sonderzuges erfolgt 6.52 Uhr von Ludwigshafen aus. Um 9.20 Uhr ist man nach einer Fahrt über Neustadt und Bad Münster am Stein in Idar-Oberstein, wo dann die Rückfahrt um 19.34 Uhr angetreten wird, so daß man um 22.04 Uhr sich wieder in Ludwigshafen befindet. Nähere Einzelheiten über die Fahrt, die einschließlich Verpflegungs- und Abzugsgelder nur RM 4.90 kostet, gibt der Verkehrsverein bekannt.

Das Paradies der Jugend

Sieben volle Wochen Ferien für die Schulen! Raum auszukunden, welche Fülle von Borne diese wenigen Worte enthalten. Sieben Wochen goldene Freiheit, sieben Wochen Licht und Sonne, wieviel Pläne, Hoffnungen und Wünsche sollen nun in Erfüllung gehen. Daß die Ferien für Mädchen und Buben ein Stück Paradies bedeuten, das zeigt das Leuchten der Augen der Jugend.

Ferienzeit! Die Erwachsenen und die Alten freuen sich mit der Jugend. Sie erinnern sich, wie vor vielen Jahren sie selbst unter den Scharen der in die Ungebundenheit stürmenden Jugend waren, wie sie Schulfestungen und Bücher weglegten und sich ihres freien sommerlichen Lebens riefen freuten. Da steigen die alten, verjüngten Tage wieder vor uns auf, als noch der Wald voller Geheimnisse war und voll grüner Tracht, als noch in Wiesen und Fluren Tag um Tag mit dem Spiel begonnen wurde, um wieder mit dem Spiel zu enden, als der kleine Mensch mit dem Köcher der Wiese Zwieprache hielt und sich im Wasser wie ein Frosch freute.

Reiblos überlassen wir der Jugend ihr Sommerparadies. Sie soll es genießen, denn es wird ihr auch einmal für immer entschwinden.

„König Nußknacker, so heiß ich. — Harle Rüsse, die zerbeh' ich. — Süße Kerne schluck' ich fleißig: — Doch die Schalen, ei! die schmelz' ich — Lieber Andern hin, — Weiß ich König bin.“

Noch „gefährlicher“ schien schließlich die heltere Parodie auf „Heil dir im Siegerkranz“: „Heil dir, du Knupperhans! — Höllern in Bracht und Glanz! — Heil, Anacker, dir! — Weihen, wie du, wer kann's? — Rüsse des Vaterlands — Läßt du gewiß nicht ganz — Heil Anacker, dir!“

Es läßt sich verstehen, daß diese Verflügelung, die bei dem letzten Wärtentum des Ganzen den kindlichen Lesern des Buches nicht störend aufstieß, bei den Erwachsenen viel heimliches Lachen hervorgerufen hat und manchen Vers des Werkes geradezu zum gesügelteten Wort machte. Trotz häufiger Neuauflage war der „Nußknacker“ immer wieder rasch vergriffen. Da der Verfasser sich aber in seinem Buch nicht nannte, vermaß man allmählich seine zur Zeit des Erscheinens bekannte Identität mit dem „Struwelpeter“-Dichter und das Büchlein wurde schließlich eine Seltenheit, bis es vor nicht langer Zeit zum Vergnügen der Betwunderer Heinrich Hoffmanns neu gedruckt wurde.

Trotz des spöttischen Tones mancher Stellen steht es, vom Standpunkt guter Jugendliteratur betrachtet, mindestens ebenso hoch wie der „Struwelpeter“. Nebenfalls zeigt es die zweite Seele in der Brust seines Dichters, der belbe Dumore, den derben des „Suppenkasper“ und des „Rappelsbilly“ und neben ihm auch den Willen, seinen des „König Nußknacker“ so wir-

lungsvoll zur Geltung zu bringen verband, daß er nicht nur seine Zeit, sondern auch noch die unsrige damit zu entzügen vermag.

Dr. Behm



Theodor Starck „Schimmelreiter“ als Bild

Baumriesen fallen . . .

Ein richtiges Zahlengeschäft gab es draußen in der Feudenheimer Allee zwischen dem Friedhof und dem Ortsteilgang von Feudenheim, denn man verfertigte dort eine ganze Anzahl ehemaliger Alleebäume, die in den letzten Wochen der Art zum Opfer gefallen waren. Es wird wohl kaum jemanden gegeben haben, der nicht mit tiefstem Bedauern feststellte, welche Schäden die Baumfäller in die prächtige Allee schlugen, die einst majestätisch dahand und als eine besondere Zierde der Verbindungsstraße zwischen dem Dorft und der Stadt betrachtet werden konnte. Es wird aber wohl auch kaum jemand daran gewöhnt haben, daß man die 50 bis 60 Jahre alten Ulmenbäume keinesfalls aus richtigen Gründen fällte, denn niemand gestattet ohne Grund eine solche Allee, auf die man stolz sein kann.

Die Ursache des Fällens war die Ulmenkrankheit,

gegen die es leider immer noch kein Mittel gibt. Man vermutet, daß die Krankheit durch einen Pilz hervorgerufen und von einem Splintfäher übertragen wird. Die Ulmenkrankheit, die einst von Holland in das Rheinland eingeschleppt wurde und die gerade hier sehr stark wütet, hat sich in den letzten zehn bis fünfzehn Jahren über ganz Deutschland verbreitet, ohne daß es den verzweifelten Anstrengungen der Forstleute und Chemiker gelungen ist, etwas zu erfinden, das der Krankheit Einhalt gebietet. Die von der Krankheit befallenen Ulmen bekommen plötzlich dürre Äste, später werden die oberen Äste ganz starr und schließlich fällt die Krone ab. Meist läßt man es zum Keuschersten gar nicht kommen, denn die Erkrankung hat gefehlt, daß ein Baum, der von der Ulmenkrankheit befallen ist, nicht mehr gerettet werden kann und es keinen Zweck hat, ihn stehen zu lassen.

Im übrigen besteht die gesetzliche Bestimmung, daß jede Ulme beseitigt werden muß, sobald die Anzeichen der Ulmenkrankheit vorhanden sind.

In Mannheim hat das Ulmensterben sich besonders stark auf der Reihinsel, im Waldpark und in der Feudenheimer Allee ausgewirkt, während in anderen Anlagen bis jetzt weniger Bäume ergriffen worden sind. Im Waldpark und auf der Reihinsel fielen bis jetzt 56 Ulmen der Art zum Opfer. In der Feudenheimer Allee mußten bis zum Frühjahr etwa 60 Bäume daran glauben, während jetzt wieder 32 Stück gefällt wurden, von denen man die letzten 27 Stämme verfertigt. Leider läßt es sich nicht vermeiden, daß bis zum Herbst weitere 30 Bäume umgelegt werden müssen, so daß bis zum nächsten Winter die Allee, die einst aus 425 Bäumen bestanden hatte, nur noch 300 Bäume umfassen wird. Diese Bäume fallen sehr unangenehm auf, zumal bei solchen großen Bäumen schon jeder einzelne Baum vermehrt wird. Man erspreche aber nicht:

Wenn das Ulmensterben in der Allee so weitergeht, und damit muß leider gerechnet werden, wenn nicht etwas Unvorhergesehenes dazwischenkommt, dann wird in etwa fünf Jahren in der Feudenheimer Allee kein einziger Baum mehr stehen!

Vorsichtig ist nicht in Aussicht genommen, die Lücken durch andere Bäume zu ersetzen, da immer neue Bäume umgelegt werden und neue Lücken entstehen. Es ist infolgedessen ganz ausgeschlossen, eine künftige Allee gleichmäßig anzulegen. Man wird mit der Neubepflanzung noch einige Zeit zuwarten und dann die lahmschlagene Allee einheitlich bepflanzen, wobei man Linden in Aussicht genommen hat. Ulmen kommen nicht in Frage, da man den späteren Generationen ein ähnliches Mißgeschick ersparen will.

Erfreulicherweise und selbstverständlich sind die den Friedhörsring und den Ralfering schmüt-

tenden Ulmen von der Krankheit bis jetzt verschont geblieben und man hofft, wenigstens diesen Schmuck der Stadt erhalten zu können. Bedingt ein einziger Baum mußte umgelegt werden, der aber den Gesamteindruck nicht ver-

NSD schickt Jungens vom deutschen Jungvolk aufs Land!

In früher Morgenstunde des 4. Juli herrschte im Wartesaal 3. Klasse des Mannheimer Hauptbahnhofes reges Treiben. Amtswalterinnen der NSD aus den verschiedenen Ortsgruppen hatten 54 Jungens des Deutschen Jungvolkes, die von den Sachbearbeitern für Sozialfragen des Jungbanns 1/171 zur Kinder-Landeserschließung vorgeschlagen waren, nach dem Eisenbahnhofsgebot gebracht. Die Jungens sollten dort von den Eltern Abschied nehmen, um die Reise nach Bad Rappenau anzutreten, wo sie nun 4 Wochen Erholung finden. Da Abrecht verabschiedete sich im Namen der NSD von den Jungens und wünschte ihnen gute Erholung und frohe Tage. Ein „Sieg Heil“ auf unseren Führer beschloß die Ansprache. Der Sachbearbeiter für Sozialfragen des Jungbanns 1/171, Hg. Landwehr, der den Transport führt, dankte im Namen der jungen Kameraden all denen, die an dem sozialen Werke der Kinder-Landeserschließung mitgeholfen haben, und gab den Jungens die Mahnung, sich überall als echte Hitler-Jungens zu zeigen. Nach einem „Sieg Heil“ auf den Reichsjugendführer und einem letzten Abschied von

den Eltern betrat die Feriengruppe den Bahnsteig.

In militärischer Ordnung vollzog sich das Verladen“ und nun konnten die Jungens kaum die Abfahrt erwarten. Als nun der Zug endlich anfuhr, erscholl aus voller Kehle das Lied „Wir traben in die Weite“, ein letztes Winken, und ein schöner Traum vieler sollte nun endlich in Erfüllung gehen.

In Rappenau wurde der Transport von den Schwestern des Kinderbades freudig in Empfang genommen, die Koffer wurden rasch auf einem drolligen Fuhrwerk verladen, und mit frohem Gesang ging ins neue Heim, wo sich die Jungens bald durch ein vorzügliches Mittagessen von ihren „Anstrengungen“ erholen durften.

Wenn dieser Tage einer der Jungens an seinen Sachbearbeiter für Sozialfragen schrieb: „Ich habe mein gutes Essen und Schlafen, ich hatte in 2 Tagen schon 1 Kilogramm zugenommen“, so ist das ein Beweis dafür, daß unsere Jungens gut untergebracht sind und daß bei ihnen eine Erholung dringend notwendig war.

Achtung! Gemeinschaftsempfang der Rede des Führers aus dem Reichstag Achtung!

Auf Anordnung des Leiters der Hauptabteilung Rundfunk der NSDAP und des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda soll die über sämtliche deutschen Sender verbreitete Rede des Führers aus dem Reichstag am Freitag, den 13. Juli, abends 8 Uhr, zu einem Gemeinschaftsempfang sämtlicher deutscher Volksgenossen ausgestrahlet werden.

1. An die Mannheimer Radio-Händler! Um zu erreichen, daß auf sämtlichen öffentlichen Plätzen und in jedem Hause eine Lautsprecherübertragung stattfindet, bitte ich diejenigen Händler und Elektroinstallateure, welche eine eigene Lautsprecheranlage mit Verstärker besitzen, zu einer Besprechung mit der Kreisleitung der NSDAP Mannheim, L. 4, 15, am Donnerstag, 12. Juli, abends 7 Uhr.

2. An die Ortsgruppenfunktionäre An die Ortsgruppenfunktionäre ergeht der Befehl, sofort alle Maßnahmen in die Wege zu leiten, um zu erreichen, daß diese Rede jedem Volksgenossen vermittelt werden kann. Die Funktionäre der Landesortgruppen treten sofort mit der Gemeinde und mit den am Orte

ansässigen Radiohändlern und Elektroinstallateuren in Verbindung.

Für die Zeit der Übertragung ist der Reichsfunktschau der Kreisrundfunkstelle und des RDR in der Hauptpost einderufen und ist durch Winken der Nr. 9 (Störungsschleife) erreichbar.

3. An die Besitzer von Rundfunkgeräten Es wird erwartet, daß sich sämtliche RDM/DPA-Mitglieder sowie die Besitzer von Rundfunkgeräten in den Dienst der Volksgemeinschaft stellen und ihren Lautsprecher so andringen, daß die im Hause wohnenden anderen Volksgenossen die Rede anhören können. Zu diesem Zwecke wird empfohlen, den Lautsprecher in das Treppenhäus, in die offene Luke oder Fenster zu stellen.

Die Funkwaare sind angewiesen, bei den Indikatoren von Störungen darauf hinzuwirken, daß sie die Rede des Führers in ihrem Total übertragen.

Jeder Volksgenosse muß diese Rede anhören können.

Heil Hitler! Reichsrundfunkstelle der NSDAP Der Kreisfunkwart: G. K. N. S. G.

Tagung der Mannheimer Schriftsteller und Dichter

Die im Reichsverband Deutscher Schriftsteller, Gau Westmark am Oberrhein, organisierte Ortsgruppe der Mannheimer Schriftsteller und Dichter hat ihre Arbeit aufgenommen. In der „Reinluft“ kam die Ortsgruppe zu einer gutbesuchten Tagung zusammen, die ihr besonderes Gepräge erhielt durch die erstmalige Anwesenheit des Verbandsgausführers Max Dufner-Greif und des Verbandskreisführers Hans Herbert Reeder-Heidelberg. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Verbands-Ortsgruppenführer Friedrich Singer nahm Max Dufner-Greif das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen über die Auf-

gaben und Pflichten des Schriftstellers und Dichters im neuen Deutschland. Wenn der RDS mit seinen 12.000 Mitgliedern, so führte er aus, als einziger Verband noch nicht in die Reichskulturkammer eingegliedert ist, so hat das seine besonderen Gründe. In einer Lebergangperiode müsse sich der Verband erst von den Schläden reinigen, die ihm aus der liberalistischen Epoche noch anhaften, denn gerade wir Schriftsteller sind dazu berufen, einen der ersten Plätze im organischen Aufbau unserer Kultur einzunehmen.

Im Gegensatz zum Schriftsteller des liberalistischen Zeitalters mit seinen pompösen, firsi-

Arno Landmanns 267. Orgelfeierstunde

Der Reinertrag dieser letzten sommerlichen Feierstunde war für die Krankenschwestern-Station und die Kinderkassen der Christuskirche bestimmt. Also: eine Wohltätigkeitsveranstaltung, und zwar für einen Groschen = 10 Reichspfennige und trotzdem ein gähnend leeres Haus. Währlich, eine beschämende Tatsache. Bewundernswürdig Arno Landmanns Opferinn und Beharrlichkeit, bewundernswert, daß er trotz aller Nichtwürdigung seiner hohen Orgelfeier seitens der Allgemeinheit unentwegt sein Generalprogramm zu Ende führte und dies in einer Form, die das Prädicat „hochkünstlerisch“ voll und ganz verdient.

Seine Feierstunden, die uns nicht nur einen erschöpfenden Querschnitt durch die gesamte Orgelliteratur, sondern außerdem wertvolle Kirchenmusik — solistisch und orchestral — vermitteln, bedeuten eine Kulturart ersten Ranges, für die wir ihm aufrichtig danken wollen und es wäre nur zu wünschen, daß dem Künstler Landmann und seinen Bestrebungen für die vorerwähnten Konzerte des kommenden Winters — Wiederbeginn Ende September — endlich jenseits Interesse entgegengebracht wird, das er tatsächlich verdient. Die erste Nummer des letzten letzten Abends war dem Gebeten von Landmanns Lehrer: G. B. Degner (1858—1906) gewidmet, und zwar spielte er dessen E-Moll-Variationen über ein eigenes Thema. Das Opus scheint einer reifen Periode zu entstammen. Eine Skala feiner, dempfter Farben läßt dies ahnen. Seinem Gehalt nach wächst das Werk über die Form der Variationen hinaus.

Leidenschaftlich bewegt die erste Variation, weiblich, ruhig, transzendental die zweite, jubelnd und gegensätzlich in sich die dritte usw. Auf alle Fälle eine geistvolle und schöpferisch gelebte Arbeit, welcher Landmann ein kongenialer Ausdrucks war. Im Gehalt hervorstechend die folgenden drei Chorvorspiele: „Gott des Himmels und der Erden“, „O Welt, ich muß dich lassen“ und „Jesus meine Zuversicht“ von Regner, entstanden zweifelsohne in einer seiner glücklichsten Schaffensstunden. Landmann erwies sich auch hier als feinsinniger Hochschöpfer. Eine willkommene Abwechslung das frisch empfundene Allegro in C, dann jenes grazios-lebenswürdige, ebenfalls in C und das langsamlich reizvolle Andante in F-Dur aus den Mozartischen Sonaten für Orgel, zwei Violinen und Bass. Die Sachen waren sehr fein ausgefeilt und wurden sauber gespielt. Besonders klar die Rabens. Den Mitgliedern des Streichorchesters mit Kore Störner an der Orgel unsere höchste Anerkennung. Einen pompösen Ausklang bildete dann Bizis „Fantasie“ und Auge über Bach, die Landmann geistig und technisch ganz hervorragend bewältigte. Ein künstlerisch ganz bedeutsamer Konzertabend, ein freudvoller Abschluß der Orgelfeierstunden.

Nationaltheater. Die letzte Aufführung von Shakespeares „Zähmung der Wilderpenkigen“ am Samstag ist zugleich die letzte Vorstellung in Meise 1933/34. Anne Kerchen, die an das Bayerische Staatstheater München verpflichtet ist, verabschiedete sich in dieser Vorstellung vom Mannheimer Publikum.

Mannheimer Künstler auswärts. Für das dritte Meisterkonzert des hiesigen Orchesters Klavier in Bad Eifel war Dr. Ernst Cre-

mer vom Nationaltheater Mannheim als Gastdirigent gewonnen worden. Die dortige Tageszeitung schreibt darüber u. a.: „Mit Prachis „Erster“ führte der Dirigent in die Wunderwelt der deutschen Einigkeit und ließ das Meisterwerk, das ihm scheinbar besonders aus Herz gewachsen ist, in seiner ganzen erregenden Größe und Dramatik lebendig werden. Wie sich Dr. Cremer das Notenbild in allen seinen Einzelheiten zu eigen gemacht hat, geht daraus hervor, daß er ohne Partitur dirigierte und in seiner ruhigen, eleganten Art, doch voll suggestiver Kraft, das Orchester zu höchster Leistungsfähigkeit führte. Man dankte ihm und der Kapelle aus vollem Herzen.“

Was ist los? Donnerstag, 12. Juli

- Konfessionen: „Die vier Grobiane“, Ober von G. Wolf-Herrari, Meise 8, 20 Uhr.
- Planetarium: 16 Uhr Vorführung d. Sternprojektor's. D. 8. 16: Deutsche Kolonial-Ausstellung 1934. Geöffnet von 9—13 und 15—18 Uhr.
- Kaluarium, Knechtelheim, Garschweg: 15—20 Uhr geöffnet.
- Stadt. Hochschule für Kunst und Theater: 17 Uhr Hermann Maria Weite: Allgemeine und musikalische Erziehungslehre.
- Rein-Tafelbrot: 12.00 Uhr Mannheim, Worms und Jülich; 14.30 Uhr Mannheim, Speyer, Germersheim und Jülich; 13.45 Uhr Abendbrot Mannheim, Worms und Jülich. — Freitag: 7.00 Uhr Mannheim, Radesheim, Wilmannshausen, Garsch und Jülich sowie dreistündige Abenteur nach Bad Nauheim, Rönigswinter und Jülich.
- Kinder-Sonderfahrten ab Paradiesweg: 14 Uhr Neustadt a. d. Elb., Landrechtler Tal, Reichenfels, Weidenhof, Frankenheim, Forthaus Henach, Bad Pfirheim, Mannheim.
- Rein-Tafelbrot: 12.00 Uhr Badreiterprogramm. Tanz: Volkshaus Mannheim Hof, Gonsion Keller.

gen und oft so vollstremden Erzeugnissen, muß der Schriftsteller im totalen Staat nationalsozialistisch denken, einfach, natürlich, verständlich und volkstümlich schreiben. Wer noch immer die Schriftsteller als eine Sonderkategorie von Intellektuellen betrachtet wissen will, der muß als Saboteur an der Aufbauarbeit aus unseren Reihen hinausbefördert werden. Denn auch unsere Kulturarbeit noch großen Schwierigkeiten entgegengeht, so müssen wir doch unsere Arbeit aus innerer Begeisterung für eine große Idee und Aufgabe zu erfüllen versuchen, gleichsam als soldatischer Befehl. Dieser Befehl sieht klar und einfach vor uns, und kommt in der Treue zum Führer zum Ausdruck.

Hans Herbert Reeder erläuterte und unterstrich diese Ausführungen des Verbandsgausführers noch näher. Wir Schriftsteller dürfen unsere besondere Freiheit nicht in Kleinigkeiten verzeihen. Die geistige Tätigkeit ist ausschlaggebend. Der Schriftsteller im neuen Staat muß die Verbindung zur Landschaft und auch zur Politik suchen und finden. Auch die Mannheimer Ortsgruppe muß dem geistigen Durchbruch durch ihre Mitarbeit die Schloßtraße sichern. Eine Organisation, die den geistigen Willen in sich trägt, und deutsch schafft, wird sich durchsetzen. Unsere klare Westmarkarbeit steht klar unmissbar vor uns. Darum können wir auch keine spaltliche Sonderaktion in den Vordergrund stellen. Wir müssen den Grenzwall bilden gegen deutsche Ueberstimmung, und alle fremden Einflüsse von Westen der fernhalten. Wir müssen Verantwortungsbewußtsein aus innerer Berufung in uns fühlen, und dabei unsere Kenntnisse und unser Gehaltungsvermögen einschalten. Alle müssen wir uns einsehen für die deutsche Nation und den deutschen Sozialismus, und verbunden sein mit dem Eidos des Arbeiterturns und der Jugend. Der deutsche Schriftsteller von heute muß den Weg zur Seele des deutschen Menschen finden, und Achtung haben vor den Geistesgrößen des deutschen Volkes. Was wir schaffen, muß zu den deutschen Volksgenossen sprechen und von diesen mit Begeisterung aufgenommen werden. Wenn wir auf den Marschritmus der Zeit hören, werden wir auch Widerhall bei den deutschen Volksgenossen finden.

Nach Dankesworten an die beiden Referenten für ihre überzeugenden Ausführungen durch Ortsgruppenführer Singer konnte noch bekannt gegeben werden, daß im Herbst für den Gau in Karlsruhe eine eigene geistespolitische Zeitschrift erscheinen wird, die insbesondere die Belange unserer Westmark als Grenzland vertreten wird. Auch die Mannheimer Ortsgruppe des RDS plant zum Herbst eine Publikation, zu der die Vorbereitungen in Angriff genommen wurden. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten konnte Friedrich Singer den offiziellen Teil der aufschlußreichen Tagung mit einem „Sieg Heil“ auf unseren Führer schließen. Ein gemütliches Beisammensein schloß sich an.

Ausgabe- und Sammelstelle der Aufnahmescheine zur Anmeldung in den Reichsnährstand

Für den Kreis Mannheim sind zwei Ausgabe- und Sammelstellen für Aufnahmescheine zur Anmeldung in den Reichsnährstand errichtet worden: in Blankstadt bei Kreisbauernführer Valentin Treiber; in Mannheim beim Reichsnährstand, Hauptabteilung IV, L. 7, 1. Wir bitten die in Frage kommenden Betriebe, sich an obengenannte Stellen zu wenden. Die Aufnahmescheine müssen bis spätestens 15. August 1934 eingelaufen sein.

Reichsnährstand, Hauptabteilung IV, Mannheim, L. 7, 1.

Aus Seckenheim:

Eine unangenehme Geschichte. Die Antwohner der oberen Haupt- und Schwabenstraße gerieten durch Wasserrohrbruch in der Nacht vom Samstag auf Sonntag in Wassermangel. Sie waren durch die Dike am Sonntag in eine nicht gerade angenehme Lage verlegt. Ein Glück, daß der Schaden noch rechtzeitig bemerkt worden war. Die Leiche hätte es durch Strafenförmung noch zu Unglücksfällen kommen können. Nur durch rasches Eingreifen wurde der Schaden im Laufe des Sonntags wieder beseitigt.

- Ständige Darbietungen
- Stadt. Schloßmuseum: 10—13 u. 15—17 Uhr geöffnet.
- Sonderausstellung: Kaiserdom am Mittelrhein.
- Stadt. Kunsthalle: 11—13 und 15—17 Uhr geöffnet.
- Mannheimer Kunstverein, L. 1, 1: 10—13 und 15 bis 17 Uhr geöffnet.
- Stadt. Schloßkirche: 11—13 und 17—19 Uhr geöffnet
- Kassette, 9—13 und 15—17 Uhr geöffnet.
- Stadt. Bühnen- und Sprechschule: 10.30—12 und 16 bis 19 Uhr Vorkursausgabe, 10.30—13 und 16.30—21 Uhr Lehrkurs.
- Angewandte Weberei: 16: geschlossen.
- Ingenieurerei, u. 7, 46: 15—19 Uhr geöffnet.

Rundfunk-Programm für Donnerstag, 12. Juli

- Reichsleiter Stuttgart: 6.55 Frühkonzert auf Schallplatten. 9.00 Frauenfunk. 10.00 Nachrichten. 11.05 Sinfonische Tänze. 11.35 Funterwunderkonzert. 11.55 Wetterbericht. 12.00 Quintetten Angen Puccini. 13.20 „Die Vertenskinder“. 14.00 100 Jahre Tanzmusik. 15.15 Kinderstunde. Struwwelpeter und andere. 16.00 Nachmittagskonzert des Leipziger Sinfoniker Orchesters. 17.45 Liebeslieder. (Schallplatten). 18.45 Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters. 20.15 „Stunde der Nation“. 20.45 „Er und Sie“: ein überbittertes Adressat. 21.10 Orchesterkonzert. 22.35 Du mußt wissen. 23.00 Heitere Spätmusik. 23.30 Lieber von Josef Keller. 24.00 Nachmusik.
- Reichsleiter München: 6.45 Schallplatten in der Frühe. 7.35 Dichte Konzertstunde. 9.50 Für die Hausfrau. 12.00 Mittagskonzert. (Schallplatten). 13.35 Vertiefung des Wittgensteinkonzerts. 14.20 Konzertstunde. 15.30 Für die Frau. 16.00 Belpertkonzert. 17.30 Brig Reuter. 17.50 Liebeslieder. 18.10 Das Volk und sein Reich. 19.00 Unterhaltungskonzert. 20.00 Nachrichten. 20.45 Die Heimat läßt dich ein. 21.15 Opernmusik Amor. 23.00 Sonatenstunde.
- Deutsches Fernsehen: 6.20 Musik am Morgen. 11.30 Lied am Vormittag. 12.00 Mittagskonzert des Stuttgarter Orchesters. 13.00 Was der Spielplan macht. 16.00 Belpertkonzert. 17.45 Bittweise R. W. K. 18.30 Stunde der Seele. 20.45 Tanz unter der Dorfleuchte. 23.00 Steife Briefe — leichter Regen.

Baden

Neue
Im Zuge
schen Arbeits
stellvertreter
leiters Bau.
den. Fg. Ch
Nationalsozial
Politiker
und erster
Deutschen
Gewähr
Zukunft ein
Betriebsführer
gewerde.

Tagung
Frei
Heidelb
spiele hat
mer am 28.
des Verwalt
schusses ein
leiten wird.
Schulung i
lung „Natio
Bau“ statt, u
den Hallen
Abend besuch
gemeinsam
Deutsche Ba
Heiligen Ver
treten die Re
ministeriums
ganda mit d
lammer zu e
wicklung der
nationale Bes
tung und de
men.

Reimen
gegen 8 Uhr
Schlund von
straße mit f
Richtung Le
Schlund wur
Motorradfab
auser einer
Kernverlegun
heil davon.

Die Gemel
1934 ab Ihre
weitere Ritu
1934 dort gel
berhändlich
Eltern. Die
Ehrenpatent
Nichtlinien a
Jedes Geb
erhält als Pr
100 RM Ein
anfang eine
einschließlich
gabte ist durc
Schule eine
zur Konfirm
gewährt, und
Lehrstelle wi
wie überhaupt
jährigsteit üb

Die Gemel
1934 ab Ihre
weitere Ritu
1934 dort gel
berhändlich
Eltern. Die
Ehrenpatent
Nichtlinien a
Jedes Geb
erhält als Pr
100 RM Ein
anfang eine
einschließlich
gabte ist durc
Schule eine
zur Konfirm
gewährt, und
Lehrstelle wi
wie überhaupt
jährigsteit üb

Baden

Reichsbetriebsgemeinschaft Bau Neuer Stellvertreter des Leiters

Im Zuge der Neuorganisation der Deutschen Arbeitsfront ist Hr. Oppermann zum Stellvertreter des Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Bau, Hr. Illmann, ernannt worden. Hr. Oppermann, ein alter bewährter Nationalsozialist, ist 38 Jahre alt, politischer Leiter beim Bau-Druck, VDA, und erster Vorsitzender des Reichsbundes des Deutschen Bauhandwerkes. Als Bauunternehmer gewährt seine Ernennung für die Zukunft ein noch besseres Verhältnis zwischen Betriebsführer und Gesellschaftern im Bauhandwerk.

Tagung des Reichsbundes der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele e. V.

Heidelberg. Aus Anlaß der Reichsfestspiele hat der Präsident der Reichstheaterkammer am 28. Juli nach Heidelberg eine Tagung des Verwaltungsrates und des Bundesausschusses einberufen, die er durch eine Rede einleitete. Anschließend an die Bundesausstellung findet die Eröffnung der Ausstellung Nationalsozialistische Thingstätten im Bau statt, nach einer neueren Vereinbarung in den Hallen und Gängen des Rathauses. Am Abend besuchte die Teilnehmer dieser Tagung gemeinsam die Uraufführung von Curtigers „Deutsche Bastion 1933“ auf der Thingstätte am Heiligen Berg. Am Sonntag, den 29. Juli treten die Leiter der Landesstellen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda mit dem Präsidenten der Reichstheaterkammer zu einer Beratung über die Weiterentwicklung der Arbeit der Freilichtgemeinschaften für nationale Festgestaltung, der Thingplatz-Errichtung und der kulturellen Festenwicklung zusammen.

Schwerer Verkehrsunfall

Leimen b. Heidelberg. Vorgestern abend gegen 8 Uhr stieß der 25jährige Väder Wilhelm Schlund von hier an der Kurve der Feltenstraße mit seinem Fahrrad gegen einen aus Richtung Leimen kommenden Motorradfahrer. Schlund wurde dabei mehrere Meter über den Motorradfahrer hinweggeschleudert und erlitt außer einer schweren Fußverletzung Kopf- und Armlinienverletzungen. Der Motorradfahrer kam heil davon.

Vorfahrt Kinder!

Wie Sie wissen, vor dem Bezirksamt wurde ein lebensfähiges Mädchen von einem Autofahrer in dessen Wagen gelockt. Nachdem sich der Wüstling außerhalb der Stadt an dem Kinde vergangen hatte, lieferte er es wieder bei der Bezirksparaphase ab und fuhr in raschem Tempo davon. Polizei und Genarmee haben die Untersuchung aufgenommen.

Berlins Ehrenpatenschaften finden Gefolgschaft im Reich

Die Gemeinde Belgow M. hat vom 1. Juli 1934 ab Ehrenpatenschaften für jedes dritte und weitere Kind eingeführt, das nach dem 1. Juli 1934 dort geboren wird. Verbindung ist selbstverständlich Erbgutsnachfolge und Würdigkeit der Eltern. Die Bedingungen für Verleihung der Ehrenpatenschaft werden den in Berlin gültigen Richtlinien angepaßt werden.

Jedes Ehrenpatenskind der Gemeinde Belgow erhält als Ehrenpatenschaft ein Sparfahrsbuch mit 100 RM Einlage. Ferner ist für den Schulbeginn eine vollständige erste Schulausrüstung einschließlich Bekleidung vorgesehen. Für Bezahlung ist durch ein Abkommen mit einer höheren Schule eine Förderung gesichert. Ebenso wird zur Konfirmation eine vollständige Einsegnung gewährt, und die Beschaffung einer geeigneten Lehrstelle wird von der Gemeinde betrieben, wie überhaupt die Entwicklung bis zur Großjährigkeit überwacht werden soll.

Justizminister Wacker besichtigt badische Strafanstalten

Karlsruhe, 11. Juli. Der badische Justizminister Dr. Wacker hatte in den letzten Tagen eine Reihe badischer Strafanstalten besichtigt. In Freiburg besuchte er das große Landesgefängnis sowie die zwei Bezirksgefängnisse. Ueberall konnte er sich von den günstigen Auswirkungen der neuen Richtlinien über den Strafvollzug sowohl bei der Beamtenchaft wie bei den Gefangenen selbst überzeugen.

Anschließend begab sich der Minister zu dem Waldkommando des Freiburger Landesgefängnisses im Kandelgebiet, das seit 11 Jahren besteht, und in dem etwa 25 Gefangene während der Sommermonate Arbeiten an Holzabfuhrwegen in Gledien ausführen, die bisher dem Verkehr nicht erschlossen waren.

Dieses Strafkommando, das im Benehmen mit der Forstverwaltung durchgeführt wird, ist sowohl in volkswirtschaftlicher Hinsicht wie vom Gesichtspunkt des Strafvollzugs aus sehr wertvoll. Volkswirtschaftlich insofern, als wertvolle Forstbestände neu der Nutzung erschlossen werden und dazu viel zu kostspielig ist. Die bisher fehlenden Mittel werden jetzt von der Defta bereitgestellt. Zur ersten Bauabschnitt der Anlage, die insgesamt 30000 Mark erfordert, werden noch in diesem Jahr 100000 Mark eingesetzt und damit in wirkungsvoller Weise zur Arbeitsbeschaffung beigetragen.

Einige Tage zuvor hatte er die Frauenstrafanstalt in Bruchsal besichtigt. Seine besondere Aufmerksamkeit galt der Verbesserung der Heizanlage, die seit Jahren ein Sorgenkind der Anstaltsverwaltung ist, weil sie unzulänglich und dazu viel zu kostspielig ist. Die bisher fehlenden Mittel werden jetzt von der Defta bereitgestellt. Zur ersten Bauabschnitt der Anlage, die insgesamt 30000 Mark erfordert, werden noch in diesem Jahr 100000 Mark eingesetzt und damit in wirkungsvoller Weise zur Arbeitsbeschaffung beigetragen.

Der Brand in Freiburg völlig gelöscht

Eine Erklärung des Kanzlers gegen falsche Auslandsgerüchte

Freiburg, 11. Juli. In den Abendstunden des Dienstag war der Universitätsbrand völlig gelöscht. Die an der Brandstätte verbliebene Feuerwache leuchtete alle sechs bis acht Minuten das Gebäude mit Scheinwerfern ab. Die Herausbringung der Wassermassen, die durch die Decken der unteren Stockwerke liefen, macht noch viel Kopfzerbrechen. Die zugezogenen Techniker überlegen sich, wie dem Wasser ein Abfluß zu schaffen ist. Inzwischen werden die Aufräumungsarbeiten durch SA, SA, Feuerwehr und Studenten tatkräftig fortgesetzt. Der Kanzler der Universität weist darauf hin, daß vom Ausfall, insbesondere vom Straßburger Sender, die Nachricht verbreitet

worden ist, daß die Freiburger Feuerwehr unmittelfach vor Ausbruch des Brandes in der Universitätsstraße durch drei Beschläge nach auswärts gerufen worden sei, um ein sofortiges Eingreifen in der Universitätsstraße zu verhindern. Das ist falsch, daß sich alle drei auswärtigen Klärwerke als durchaus nichtbrennbar erwiesen haben. Die Universität konnte allerdings sofort nach Ausbruch des Brandes nicht Anstoß an die Feuerwehrentzente erhalten weil die Feuerwehr ihre sämtlichen Apparate mit der Weiterleitung der Klärwerke besetzt hatte. Die bisherigen Untersuchungen über die Brandursache haben die ersten Gerüchte, daß Brandstiftung vorliegt, nicht bestätigt.

Biernheimer Brief

Die Spielzeit der Volksschauspiele Andreas Hofer verlängert

Um dem immer mehr ankündelnden Publikumsandrang zu den Volksschauspielen „Andreas Hofer“ auf der Biernheimer Freilichtbühne gerecht zu werden, sah sich die Spielleitung der Freilichtbühne gezwungen, um die Verlängerung der Spielzeit, die in der Zeit vom 20. Mai bis zum 15. Juli ds. J. genossigt war, zu erwachen. Bis zum Sonntag, 29. Juli, ist nun mit Genehmigung der Landesstelle Hessen-Rhassau des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda auf Grund der großen Bedeutung der Volksschauspiele und auf Grund hervorragender Leistungen der Biernheimer Freilichtbühne die Spielzeit verlängert worden. Die letzte Aufführung findet nun unverzüglich Sonntag, 29. Juli, nachmittags 3 Uhr, statt. Für kommenden Sonntag, 30. Juli, sind zwei Aufführungen anberaumt worden, eine auf nachmittags 3 Uhr und eine auf abends 8.30 Uhr als Nachlaufaufführung mit farbenprächtiger Bühnen- und Wald-

besetzung, die äußerst großes Interesse finden wird.

Die Interessenten werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, sich rechtzeitig, d. h. schon im Vorverkauf, ihre Einlasskarten sichern zu wollen, denn es ist in letzter Zeit mehrmals vorgekommen, daß viele Besucher wegen Ueberfüllung des Zuschauerraums „unterdrückter Dinge“ wieder abziehen mußten.

Aus der Ortsgruppe Biernheim. Der stellvertretende Ortsgruppenleiter Schweizer gibt bekannt, daß Ortsgruppenleiter Vg. Franke, der an einem Ausbildungskursus in Frankfurt a. M. teilnahm, und für diese Zeit die Leitung der Ortsgruppe Vg. Schweizer als Vertreter übertragen hatte, wieder die Dienstgeschäfte des Ortsgruppenleiters übernommen hat. Es wird erludt, sich in allen Angelegenheiten, die die Ortsgruppenleitung betreffen,

von nun an wieder an Ortsgruppenleiter Vg. Franke zu wenden.

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltet Anfang August eine Rheinfahrt bis St. Goar. Die Teilnehmer fahren mit einem Sonderzug nach Mainz, von Mainz ab rheinabwärts mit einem großer Rheindampfer. Der Fahrpreis ist außergewöhnlich niedrig und beträgt für Hin- und Rückfahrt ungefähr 3 RM. In diesem Familienausflug, an dem wieder der ganze Kreis Duppheim teilnimmt, ist Bierheim's Beddlerung herzlich eingeladen.

Franfurter Großstadtkinder kommen nach Bierheim! Donnerstagnachmittag um 13.15 Uhr werden sie am Staatsbahnhof eintreffen. Die Pflegerinnen-Personen, die entsprechende schriftliche Zuweisungen durch die NSJ erhalten haben, bitten wir, beim Eintreffen anwesend zu sein und ihre Rückfahrt sofort in Empfang zu nehmen. Leider konnten nicht alle Wünsche in der Zuteilung - Bus oder Möbel - befriedigt werden. Wer nun einmal gern ein Mädchen gehabt hätte und nun einen kleinen Jungen bekommt, dürste auch an ihm seinen Spaß haben. An die Pflegerinnen haben wir nur einen Wunsch: Laßt unseren lieben Großstadtkindern den bestmöglichen Aufenthalt eine wirkliche Erholung werden, behandelt sie wie die eigenen Kinder. Kleine Handlangerdienste werden die Kinder gerne leisten, von schwierigen Arbeiten müssen sie jedoch verschont bleiben, wenn der Zweck der Erholung erfüllt werden soll. Soweit die Kinder bei Landwirten usw. untergebracht sind, sind sie auf die Gefahren beim Verlassen landwirtschaftlicher Maschinen, Vieh usw. aufmerksam zu machen. Es ist also nicht mehr als Selbstverständliches verlangt. Bereitet nun unseren lieben Großstadtkindern einen Aufenthalt, der ihnen für lange Zeit eine schöne Erinnerung bleiben muß.

Pfalz

Schmugglerpech

Zweibrücken, 6. Juli. Ein 37jähriger Mann aus Mandheim, der kurze Zeit in einer Wähe bei Hornbach beschäftigt war, hatte in Brenschelbach (Saarpfalz) 1500 Päckchen Zigarettenspapier eingekauft und über die grüne Grenze, wie die Zollbeamten Feld und Wald nennen, veräußert. Dann fuhr er mit dem ersten Zug hierher, wobei er im Wartesaal von einem Zollbeamten, dem er aufleitet, kontrolliert wurde. Die Ware wurde beschlagnahmt, der Schmuggler selbst nach Festsetzung der Personellen wieder entlassen.

Nach fünf Jahren gefast

Zweibrücken, 6. Juli. Der seit 1929 wegen Diebstahls vom Amtsgericht Edenkoben nachdrücklich gesuchte Bläßbräuer Otto von hier, zuletzt in Schminweiler wohnhaft, wurde gestern gelegentlich eines Besuches von der hiesigen Polizei verhaftet und dem Gerichte übergeben.

Saargebiet

Raubmord

Sellenhausen (bei Heusweiler/Saar), 11. Juli. Ein schweres Verbrechen wurde heute vormittag im Anwesen des Adlers Josef Ziegler entdeckt. Nachbarn fanden den 46-jährigen Mann in seinem Bett, an Händen und Füßen gefesselt und offenbar erwürgt, tot auf. Die 70jährige Mutter lag ebenfalls gefesselt im Bett, gab aber noch Lebenszeichen von sich. Altem Anschein nach liegt Raubmord vor, doch fehlt den Tätern noch jede Spur. Beamte der Landes kriminalpolizei und ein Vertreter der Saarbrücker Staatsanwaltschaft haben sich an den Tatort begeben, um die Ermittlungen aufzunehmen.

Das Mädchen nahm den Schirm in das linke Handchen und leuchtete ehrfürchtig, als es die zarte Seite strich; dann ergriff es wieder die Hand ihrer Begleiterin und schaute in schwerer Zutraulichkeit wie ein Vögelchen zu ihr empor.

„Nun weiß ich ja noch gar nicht, wie du heißt.“

„Lenchen.“

„Lenchen. Ist das ein schöner Name! Bist du auch schon im Forsthaus gewesen?“

Lenchen schüttelte den Kopf.

„Warum haben dich deine Geschwister nie mitgenommen?“

„Ich war bei der Schwester Lina.“

„Nicht wahr, in der Kinderküche?“

Die Kleine nickte.

„Die Schwester Lina hast du wohl sehr lieb?“

Statt der Antwort bräute das Kind die Fingerchen, die Leonies Hand umschloßen hielt, zum Häuschen zusammen und beugte sie dann wieder langsam aus.

„Dich aber auch“, sagte Lenchen dieser Gedröndersprache hinzu. „Sie aber auch!“

„Weißt einmal stehn, Lenchen, und strecke dein Mäuschen her. Wir müssen uns unbedingt einen Kuß geben.“

Lenchen stand still und hielt wartend das gepöpselte Mäuschen hin und wurde purpurrot unter Leonies warmem Kuß.

„Jetzt aber müssen wir uns spülen, sonst werden wir von deiner Mutter gescholten. Ist es noch weit zu euch?“

„Nimmer weit!“ sagte die Kleine und suchte hastig voran.

„Nicht so rasch, sonst komme ich ja nicht mit! Ich kann lange nicht so schnell laufen wie du. So ist's recht. Sag einmal, Lenchen, hast ihr auch immer genug Milch und Brot gehabt, seit euer Vater fort ist?“

„Seit unser Vater fort!“

„Wer hat dir denn das gesagt?“

„O, unser Vater.“

„Dah! Ihr immer genug Milch und Brot bekommen?“

(Fortsetzung folgt.)

Leonie

Eine Förstergeschichte von Adolf Schmitthenner

24. Fortsetzung

Es wäre am besten, auch er ginge mit. Das Kindlein voran, oder ich voran, oder ich und mein Kind zugleich: so war's am besten. Und dann er mitten in eurer Schaar!

Der Pfad verlieh jetzt den Wald, ging in eine Wiesenmulde, hinab und dann wieder hinauf auf den Talwehrentamm, hinter dem das Dorflein lag. Der Brodem war so dicht, daß kaum der Weg zu sehen war. Eine gelbliche Gestalt tauchte vor Leonie auf und verschwand wieder im Nebel. Es war ein Schäfer, der seine Herde hinausführte. Die Schafe drängten sich dicht aneinander, um sich nicht zu verlieren. Leonie war an ihnen vorbeigegangen, ohne sie zu sehen. Jetzt streifte ihre Hand den Rücken des letzten Tieres. Sie freute sich über die warme Berührung.

In diesem Augenblick wäre sie fast über eine Erdbläse gestürzt. Man mußte hier vorsichtig gehn, wie auf dem alten verwachsenen Kirchhof in ihrem Heimatdorf, auf dem sie mit den Baksteinkindern so oft gespielt hatte. Sie erinnerte sich an eine bestimmte Stelle, an ein altes, bodenhaftes Grab, worüber sie vielbun-dermal gekürzt war.

Wieleicht küßte ich auch wieder über ein bodenhaftes Grab, das mein Kind verlockt, aber die Mutter nicht will. Und sie richteten mich auf und stießen mich her und schleppten mich weiter. Wenn ich wieder gehn kann, hänge ich in seinem Arm als eine schwere Last und während er meinen Leib schleppt, schleppe ich seine Seele, bis wir es beide müde werden. Dann läßt er meinen Leib liegen, wo er liegt, und verderben, wo er will, und geht seines Wegs.

Und ich lasse seine Seele fliegen und verfluten und fliege meine Bahn. Und schließlich werden wir uns so fremd und so fern wie ich und der Schäfer dort hinten im Nebel.

Leonie hatte die Höhe erreicht. Hier mündete der Pfad auf einen Feldweg, und hier bog zwischen zwei Schennen auf die Dorfstraße ein. Im dunkeln Schatten zwischen den beiden Gledelbäumen lagte die junge Frau ihre Hand auf den Schoß.

Du willst mir helfen, liebes Kindlein? Dann gibkauf! dann gibkauf!

Sie ließ die Hand niedergleiten und trat auf die von sanftem Dämmerlicht erfüllte Straße. Hier war es wunderbar heimelig und friedevoll. Vom Berge her strömte der letzte goldne Abendhimmel. Zwischen den Schulern schaute der Nebel ins Dorf, er streifte sich aus bis in die Gärten, die an die Gasse stießen, und umfrakte die Johanniskrautstauden und Hahnenfuß am Straßensaum, aber bis auf den Dorfweg kam er nirgends. Die Leute saßen in stiller Geschäftigkeit das Rechte des Tages. Ein alter Mann schürfte an Leonie vorbei mit einem Kübel Wassers auf dem Kopfe. Vor einem stattlichen Bauernhause wurden Küben abgeladen und mit Körben durch die Kellerfenster geschüttet. Zwei Knaben saßen auf einem leeren Leiterwagen und spielten mit einem graubäurigen, restuligen Stadtbüchsen. Und ein kleines Mädchen, das einen großen Milchfass mit beiden Händen an sich gepreßt hielt, trippelte vor Leonie her. An einer schmalen Straße der Straße wurde der Weg durch eine Wagendehsel, die aus einer Scheunentenne herausgab, zur Hälfte verperrt. Die andere Hälfte wurde durch eine

Dunglade in Anshpud genommen Leonie sah zu, wie das Mädchen unter der Deckel durchzuschleusen suchte, aber erschrocken zurückwich, aus Sorge, von der Milch zu verschütten, und wie dann die kleine Heidin sich tapfer ansetzte, in die Lache zu steigen.

„Hui!“ rief sie erschrocken. „Gib mir die Milch und schütze dich.“ Sie nahm dem Kinde den Fassen ab, und als die Kleine hindurchgeschlüpft war, schob sie mit der rechten Hand den Wagen in die Scheune zurück und freute sich, wie er so leicht rollte. Dann ging sie dem Kinde nach.

„Hör mich deine Milch nur weiter tragen. Hör wie viele Mäuschen in sie denn?“

Das Mädchen sah lachend zu Leonie hinauf und sagte: „Mit unsrer Kuh für zehn.“

„Nun das aber lustig sein! Vater und Mutter und Rabe und sieben Büben und Mädchen.“

Die Kleine schüttelte den Kopf und sagte: „Der Vater ist keine davon, der ist!“

Leonie verstand zuerst den Sinn der Worte nicht; dann ging ihr ein Licht auf. Sie hatte ein von Wendels Kindern vor sich.

„Kennst du mich?“

Das Mädchen nickte mit dem Kopfe und lächelte Leonie an. Mit einem Male strich sie diese, wie eine kleine warme Hand ihre Rechte ergriff und sich zutraulich dorein legte.

Sie sah zu dem Kinde nieder und begegnete seinen freundlich lächelnden Augen. Sie verneigte sich in diesen Kindesblick, und während sie dies tat, dachte sie: Es gibt noch Kinderaugen in der Welt, auch wenn die Augen meines eignen Kindes erstarrten sollten, ehe sie das Erdenlicht schauen.

Unwillkürlich drückte sie die kleine Hand, und es tat ihr wohl und warm bis ins Mark, als sie den lellen Gegenbruch spürte und ein sonniges, verträumtes Lächeln über das braune Gesichtchen huschte.

„Ich trage deine Milch bis zu deiner Mutter, aber du mußt mir den Schirm tragen.“ sagte Leonie und gab der Kleinen den Schirm, den sie bisher unter dem rechten Arme getragen hatte.

Deutsches Recht

Richter — Anwalt — Notar

Wer diese drei Worte so nebeneinander liest, verbindet sicherlich mit jedem von ihnen einen durchaus verschiedenen Begriffsinhalt. Inzwischen hat die Wertung dieser drei juristischen Berufsgruppen in den letzten Jahren und Jahrzehnten beim Volke sehr geschwankt. Zwar hat niemand je daran gezweifelt, daß ein Richter in einem geordneten Rechtsstaate niemals zu entbehren ist, und alle Angriffe gegen den Richter haben sich wohl nie gegen seine Stellung als solche bezogen, sondern höchstens gegen die Art seiner Rechtsauffassung oder Rechtsprechung.

Dagegen hat die Stellung des Anwalts und auch nicht selten die des Notars in der Auffassung des breiten Publikums in den letzten Jahren außerordentlich gelitten: hat man doch den Anwalt von vielen Gebieten des Rechtslebens geradezu ausgeschlossen, die zu seinem eigentlichen Arbeitsgebiet gehören. Die Ursachen dieser Entfremdung brauchen hier nicht weiter untersucht zu werden. Sie beruhen jedenfalls zum größten Teil auf jenen iblem Elementen, die rassistisch und ohne Verständnis für eigentlich deutsches Wesen in die Rechtspflege eingebracht waren. Hier hat der durch die nationalsozialistische Erhebung bewirkte Umschwung bereits vielfach Wandel geschaffen. Es bleibt aber noch unendlich viel zu tun, um jenen Zustand der Gesundung des Rechtslebens im Volke wieder herbeizuführen, den wir alle erhoffen und ersehnen. Rechten Endes ist der Notar hierzu ebenso wichtig für die Rechtspflege wie der Richter und auch wie der Anwalt.

Wer immer von dem „gesunden Rechtsempfinden“ des Volkes spricht, ist zu leicht geneigt, anzunehmen, das eigentliche Rechtsempfinden sei überhaupt ein Bestandteil jedes normalen Deutschen. Dabei wird vollkommen übersehen, aus welchen Quellen denn dieses Rechtsempfinden stammt. Haben wir Zustände etwa jahrhundertalter, einfacher ländlicher Kultur vor uns, so sind die Beziehungen der Menschen verhältnismäßig primitiv, leben in ihren Ausdrucksformen immer wieder und schaffen so fast in jedem einzelnen durch lange Gewöhnung das blutgebundene Gefühl für Recht und Sitte, welches überhaupt die Voraussetzung zu jeder höheren Kulturentwicklung ist. In solchen Fällen kann man allerdings von dem gesunden Rechtsempfinden eines Volkes sprechen.

Anders ist die Sache aber bei der unendlichen Vielgestaltigkeit der heutigen Verhältnisse. Wie hat die Technik, insbesondere die Zunahme des Verkehrs, das Weltbild gewandelt. Die Komplexität des heutigen Wirtschaftslebens mit ihren ständig wechselnden Gestaltungsformen, die stete Fortentwicklung der Technik, die Raum und Zeit überwindet, haben Verhältnisse geschaffen, an die sich noch niemand hat gewöhnen können, die stets wieder neue Stellungnahmen erfordern und für die immer wieder besondere Ordnungen geschaffen werden müssen. Hier hat sich überhaupt noch kein gesundes Rechtsempfinden des Volkes bilden können. Es bedarf daher je länger um so mehr besonders geeigneter Menschen, die sich mit diesen Dingen befassen und die sie zu beherrschen suchen. Es handelt sich ja letzten Endes nicht allein um die gefühlsmäßige Erfassung der Hauptbegriffe, auf denen unser Dasein aufgebaut ist, wie etwa Familie, Volk, Staat, sondern auch um eine scharfe Schulung klaren Denkens, die immer wieder geübt werden muß und welche sich immer nur auf einen bestimmten Ausschnitt aus dem Kulturleben beschränken muß.

Wer als Handwerker einmal in einen Handwerkerzunftverein hineingewachsen ist, der weiß, wieviel tausendfache Einzelerfahrungen und -erlebnisse dazu erforderlich sind, um etwas Gutes oder Meisterhaftes zu leisten. Nicht einmal die Beschäftigung mit demselben Werkstoff läßt die vollkommene Ausbildung auf allen Gebieten dieses Werkstoffes zu. Wer ein guter Tischlermeister werden will, hat genug zu tun, sich mit dieser einen Aufgabe zu befassen und kann nicht noch Zimmermann nebenher sein, auch wenn es dasselbe Holz ist, mit dem sie beide zu tun haben.

Ebenso ist es mit dem Gebiete des Rechtslebens. Was für den handwerklichen Beruf seit langem eine Selbstverständlichkeit war und nur selten Ausnahmen zuließ, ist für die geistigen Berufe des Rechtslebens leider längere Zeit vergessen worden. Hier hat man die Berufsgruppen miteinander vermischt und ihre Tätigkeitsgebiete, so verschieden sie sein mögen, oft in derselben Person vereinigt. Bei Richter und Anwalt war das allerdings nicht gut möglich, weil diese Tätigkeiten auf dem Gebiet der freiwilligen Rechtspflege immer getrennt bleiben mußten. Jedoch hat man beim Richter und Notar diese Vermischung lange Zeit gelten lassen.

Die Tätigkeiten dieser Berufsgruppen sind dabei aber völlig verschieden. Der Richter soll, wie das Wort es schon zum Ausdruck bringt, richten. Richten kann er aber nur über freitragende Rechtsverhältnisse. Der Anwalt soll, wie es das altdeutsche Wort bezeugt, Fürsprecher sein, Verteidiger, d. h. er soll einem Volksgenossen, dessen Rechte freitragend geworden sind, helfen und beistehen, damit der Richter mit seiner Hilfe dann Recht sprechen kann. Ganz anders ist aber die Aufgabe des Notars, der überhaupt nichts mit freitragenden Rechtsverhältnissen zu tun hat.

Ihm obliegt es, überhaupt erst gesunde rechtliche Verhältnisse zu schaffen

und auszubauen. Er ist der wahre Berater und Fürsorger eines Volksgenossen, der erst rechtliche Verhältnisse schaffen will. Denn überall wo die Menschen auf längere Dauer miteinander in geordnete Beziehungen treten wollen und sich darauf verlassen zu dürfen, müssen ordentliche Rechtsverhältnisse geschaffen werden, förmliche Gesetze im Kleinen, welche das Auskommen der Menschen untereinander und miteinander gewährleisten und sichern sollen. Diese rein ausbauende und freitragende Tätigkeit ist allein die des Notars, der nicht etwa ein pedantischer Bürokrat sein darf, sondern ein Mann, der mitten im Volke steht, seine Räte und Leiden kennt, seine Eigenschaften zu benutzen weiß, um überall Frieden und Einigkeit zu fördern. Das kann aber nur jemand, der völlig über der Sache steht und das höchstmögliche an Rechts- und Lebensbildung in sich vereinigt. Das Bestreben der Rechtserneuerung des Dritten Reiches geht daher mit Recht dahin,

Die Deutsche Rechtsfront der Garant der Rechtsordnung

Jede Revolution hat ihre eigene Gesetzmäßigkeit. Es ist aber nicht so, daß der Revolutionär zunächst die Gesetze schafft und sie dann in die Wirklichkeit umsetzt. Die Gesetzmäßigkeit einer Revolution liegt vielmehr in ihrem großen tragenden Ideen, deren Wert sich daran erweist, ob es gelingt, sie mit dem Rechtsempfinden des Volkes in die Revolution umgestalteten Volkes in Einklang zu bringen.

Die nationale Revolution Adolf Hitler, die als solche in der Geschichte aller Völker ohne Beispiel dasteht, verdankt ihren einzigartigen Erfolg dem Umstand, daß der Führer vom ersten Tage seines Wirkens an alles Schaffen und Geschehen in den Rahmen einer Rechtsordnung einfügte, deren ethische Grundlage die nationalsozialistische Weltanschauung bildet. Schon lange vor der Machtübernahme hatte er sich das Instrument geschaffen, das diese neue Rechtsordnung vorbereitete. Die Rechtsabteilung der Reichsleitung unter der Führung seines Rechtsreferenten, des tatkräftigen Rechtsanwalts Dr. Hans Frank. Gleichzeitig hatte er dem Wirken dieser Rechtsabteilung eine breite Unterlage geschaffen durch die Gründung des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen.

Sofort nach der Machtübernahme wurde dieser Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen zum Kristallisationspunkt aller derer, die bereit waren, an der Schaffung der neuen Rechtsordnung, an dem Werden des deutschen Rechtsrechts mitzuarbeiten. Dem energischen Durchgreifen von Dr. Frank, den der Reichspräsident auf Vorschlag des Führers als Reichsjuristenkommissar berief, gelang es, innerhalb weniger Wochen die auch im deutschen Rechtsleben bestehende Vereinsmeierei, Zersplitterung und klassenhaltende Interessensvertretung zu beseitigen. Jeder deutsche Mensch, der irgendwie mit dem Wirken an deutschem Recht verbunden war, wurde eingegliedert in die „Deutsche Rechtsfront“, ganz gleich, ob er nach früheren liberalistischen Begriffen akademischer Jurist oder einfacher Justizbeamter war. Vom Reichsgericht bis zum Rechtspfleger und jüngsten Referenten umfaßt die Deutsche Rechtsfront alles, was berufen ist, Recht zu lehren, Recht zu finden und Recht zu vollziehen.

Man muß sich diesen Entwicklungsgang der Deutschen Rechtsfront vergegenwärtigen, um die hohe Aufgabe zu erkennen, die ihr besonders vom Führer gestellt worden ist. Dr. Frank umschrieb diese Aufgabe in einer Ansprache, die er in seiner Eigenschaft als bayerischer Justizminister vor den Ehre der obersten bayerischen Justizbehörden hielt mit den Worten, daß

für diese drei besonderen Gebiete der Rechtspflege auch Persönlichkeiten zu schaffen, die diese ihre Einzelaufgabe allein klar und überlegen beherrschen und ausführen und sie nicht vermischen mit anderen Aufgabengebieten, für die ihnen entweder die besondere Befähigung fehlt oder die sie wegen der Fülle und Aufgaben nicht auch noch beherrschen können.

Wenn wir erst diesen Zustand des Rechtsrichters, der nur Richter ist, des Rechtsanwalts, der nur Rechtswahrer und Rechtsbetreuer im Rechtsstreit ist, und des Rechtsnotars, der lediglich gesunde Rechtsverhältnisse schafft und ausbaut, besitzen, dann wird auch ein weiteres Stück von jenem Ideal des nationalsozialistischen Rechtsstaates erreicht sein, das unser großer Führer Adolf Hitler uns vorgezeichnet hat und für dessen Gestaltung sein Reichsjuristenführer Dr. Frank den Kampf um das deutsche Recht kämpft.

Dr. Heckmann.

„die Justiz der große Ausgleichsfaktor zwischen Volk und Staat, Ausgleichsfaktor innerhalb des Staates zwischen Staat und Bewegung“ sei. „Die Justiz war der Hauptfaktor zur Sicherung des Staates als Rechtsinstrument der Partei. Sie ist geschult darin, die Dinge des Tages einzuräumen in den großen Weltanschaulichen, ja weltgeschichtlichen Zusammenhang.“

Diese Aufgabe erfüllt die deutsche Justiz durch das Wirken der Deutschen Rechtsfront und vor allem des kraft organisierten und weltanschaulich geschulten Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen, der innerhalb der Deutschen Rechtsfront die gleiche Rolle spielt, die der Nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation in der Deutschen Arbeitsfront zugewiesen ist, d. h. der NSDJB ist der nationalsozialistische Stoßtrupp innerhalb des deutschen Rechtswesens, dessen Aufgabe nicht darin liegt, irgendwelche Berufs- oder Standesinteressen seiner Angehörigen zu vertreten, der nur dazu berufen ist, der nationalsozialistischen Weltanschauung im Deutschen Recht zum vollen Durchbruch zu verhelfen und damit ein wirkliches, tief in der Volksgemeinschaft verwurzelt Volksgesetz zu schaffen.

Der Führer hat der deutschen Justiz die Aufgabe gestellt, Garant der Rechtsordnung zu sein. Die Deutsche Rechtsfront und ihr Stoßtrupp, der Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen, hat dem Führer durch den Mund des Reichsjuristenkommissars eben wieder das Gelöbte abgelegt, daß sie diese Aufgabe genau so hart, zäh und selbstlos-lachlich gegen jedermann durchhalten wird, wie das irgendeine andere Kampftruppe des Nationalsozialismus auch tut.

Der deutsche Rechtsstaatsgedanke beansprucht deshalb aber auch für die Justiz freies Lebensrecht. Dr. Frank dankte dem Führer erst dieser Tage wieder dafür, daß er dem deutschen Richter, der deutschen Justizverwaltung, der deutschen geschäftsmäßigen Rechtspflege freie Bahn und freie Entwicklung gesichert hat. Diese Freiheit, die ihre Grenzen nur in den Belangen der Volksgemeinschaft findet, ist die Voraussetzung des erfolgreichen Kampfes der Deutschen Rechtsfront. Sie braucht diese Freiheit, damit die Justiz sei: der Hort der Gerechtigkeit, der Hort des Ausgleiches, vor allem aber auch immer der Hort des Schwachen, der Hort desjenigen, der sonst schutzlos den Mächten des Lebens ausgeliefert wäre. Die Deutsche Rechtsfront ist und wird bleiben das klare, scharfe, mächtige Instrument des Nationalsozialismus im Rechtsstaat Adolf Hitlers.

Gibt es eine Ehrengerichtbarkeit im Wirtschaftsrecht?

Mit dem Ausbau des ständischen Gedankens haben auch die Begriffe über ständische Ehre erneut Bedeutung erhalten.

Unter Anlehnung an die vorhandenen Vorbilder ständischer Ehrengerichtbarkeit, wie sie sich traditionell bei den Ärzten und Rechtsanwälten und in der Gestalt des Disziplinarrechts auch bei den Beamten finden, geht heute ein Berufszweig nach dem andern dazu über, sich eine eigene Gerichtsbarkeit zu schaffen. Der Inhalt des Begriffes „Standesrecht“ richtet sich dabei in erster Linie nach dem Ideengehalt der nationalsozialistischen Weltanschauung und erst in zweiter Linie nach den Traditionen und Gepflogenheiten des betreffenden Berufszweiges bzw. Standes. Klar erkennbar spiegelt sich hier der im Werden begriffene ständische Aufbau der deutschen Wirtschaft.

Der Großteil der sich neu bildenden ständischen Ehrengerichtbarkeit ist freiwilliger Natur, d. h. er ist aus eigenem Antrieb einzelner Berufsstände geschaffen worden und basiert rechtlich auf der Schiedsgerichtsordnung. Bahnbrechend ist hier vor allem die von den öffentlich-rechtlichen Kammern geschaffene Ehrengerichtbarkeit. Immer mehr Industrie- und Handelskammern gehen dazu über, sich Berufsehrengerichte zu schaffen, die den Verkehr der industriellen Unternehmungen untereinander nach den Ehrbegriffen des Berufes überwachen sollen. Aber nicht nur die

öffentlich-rechtlichen Kammern, auch die privaten Industrie- und Berufsverbände arbeiten an dem Aufbau einer Berufsehrengerichtbarkeit. Als Grundriss dieser Tendenz kann die alte Wahrheit gelten: „Je besser die Gesellschaft, desto strenger das Ehrengericht.“

Neben dieser aus der privaten Initiative sich entwickelnden Ehrengerichtbarkeit im Wirtschaftsleben steht die vom Staat kraft Gesetzes geschaffene. Seit der Übernahme der Macht durch die nationalsozialistische Bewegung ist ein immer größerer Kreis von Berufs- und Wirtschaftszweigen von Gesetzes wegen einer strengen Ehrengerichtbarkeit unterstellt worden. Einen sehr guten Überblick über diese durch Reichsrecht im neuen Staat geschaffene Ehrengerichtbarkeit gibt ein Aufsatz von Dr. Guillaume, Berlin, der in dem soeben erschienenen Heft 3 des Organs der Fachgruppe Wirtschaftlicher Juristen „Die nationale Wirtschaft“ (Deutsche Rechts- und Wirtschafts-Wissenschaften) (Verlagsges. mbH, Berlin W 35) unter dem Titel: „Neue Ehrengerichtbarkeit“ erschienen ist. — Die hervorragendsten reichsrechtlichen Maßnahmen auf diesem Gebiet sind die im Patentrecht (vom 2. 9. 33) und im Erbschaftsteuerrecht (vom 4. 10. 33) geschaffene Ehrengerichtbarkeit. Die Strafbefugnis des Ehrengerichts geht hier von der Er-

teilung einer Verwarnung oder der Erteilung eines Verweises über die Verhängung von Geldstrafen bis zur Löschung in der Berufsliste.

Aber nicht nur die höheren freien Berufe sind vom Gesetzgeber der Ehrengerichtbarkeit unterstellt worden. Durch das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit vom 20. 1. 34 gibt die Ehrengerichtbarkeit auch für den Arbeiter. Jeder Angehörige einer Betriebsgemeinschaft trägt nach den Grundsätzen der hier geschaffenen Ehrengerichtbarkeit die Verantwortung für die gewissenhafte Erfüllung der ihm nach seiner Stellung innerhalb der Betriebsgemeinschaft obliegenden Pflichten. Auch hier sind die ehrengerichtlichen Strafen Warnung, Verweis, Ordnungsstrafe in Geld bis zu 10.000 RM, Entfernung vom bisherigen Arbeitsplatz.

Die soziale Ehrengerichtbarkeit erfährt aber auch den Unternehmer, z. B. wenn er unter Mißbrauch seiner Machtstellung im Betriebe böswillig die Arbeitskraft der Angehörigen der Betriebsgemeinschaft ausnützt oder ihre Ehre kränkt. Wie bei den freien Berufen die höchste Strafe Streichung aus der Berufsliste ist, so kann hier in Parallele dazu auf Abberufung der Befähigung „als Führer des Betriebes“ erkannt werden. Es ist auch interessant, daß die Verfahrensbestimmungen der sozialen Ehrengerichtbarkeit des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit dem als mustergültig anerkannten Schriftleitergesetz im weiten Umfang nachgebildet sind.

Es handelt sich bei der vom Gesetzgeber geschaffenen neuen Ehrengerichtbarkeit — wie man sieht — um eine Rechtsentwicklung, die der nationalen Wirtschaft gerecht wird. Durch die berufständischen Ehrengerichte wird keine selbständige Gerichtsbarkeit außerhalb der Staatsgewalt und Gerichtsbarkeit geschaffen. Erstrebt wird eine den allgemeinen Verfahrensgrundsätzen entsprechende, staatlich anerkannte Sondergerichtsbarkeit zur Entscheidung reiner Standesstrafen, die am treffendsten von den dem betreffenden Berufsstand angehörenden Richtern beurteilt werden können.

Der Offenbarungstermin darf nicht veräußert werden

Eigentlich ist es geradezu unverständlich, wenn Schuldner dem Offenbarungstermin fern bleiben. Denn sie beschwören dadurch automatisch eine Haftanordnung, die Eintragung in das Schuldnerverzeichnis, die zwangsweise Vorführung und — soweit es sich um Geschäftsleute handelt — die Gefahr wirtschaftlichen Ruins herauf. Sie können zu ihrer Schuldigung nicht einwenden, daß sie diese schlimmen Folgen ihrer Veräußerung vorher nicht berechnen konnten. Ihre Unkenntnis beruht vielmehr auf grober Fahrlässigkeit; denn am Schluß des Ladungsformulars hätten sie den Hinweis darauf finden können, daß die Veräußerung des Termins seitens des Schuldners „eine Eintragung in das Schuldnerverzeichnis zur Folge“ hat. Es scheint aber eine weitverbreitete Ansicht zu sein, Formulare jeder Art nicht vollständig oder nicht mit der erforderlichen Gründlichkeit durchzulesen. Dabei wird dem Schuldner nach § 193 der Vollstreckungsordnung bei pünktlichem Erscheinen die Möglichkeit gewährt, die Leistung des Offenbarungseides durch eine einfache — nicht eidesstattliche! — Versicherung gleichen Inhalts abzuwenden. Diese Vergünstigung tritt dagegen nicht ein, wenn gegen den Schuldner infolge unentschuldigter Veräußerung des Offenbarungstermins die Haft angedordnet worden ist. Als entschuldigend gilt nur, wer „durch Naturereignisse oder andere unabwendbare Zufälle“ am Erscheinen im Termin verhindert gewesen ist. Reisen (auch Geschäftsreisen) sind nach der Rechtsprechung ebenso wenig wie leichte Erkrankungen als Entschuldigung in diesem Sinne anzuzählen. Außer der Haftanordnung wird der säumige Schuldner auch in die „Schwarze Liste“ eingetragen, aus der er vor Ablauf von fünf Jahren nicht gelöscht werden kann. Diese Maßnahme genügt meist, um den Kredit des Schuldners zu erschüttern, wenn nicht gar zu vernichten. Der wirtschaftliche Ruin des Schuldners kann aber nicht nur in seinem eigenen Interesse, sondern auch nicht im Interesse des Gläubigers liegen. Denn der Schuldner, der durch die Eintragung in das Schuldnerverzeichnis seine Kräfte gelähmt fühlt, wird sich nicht sonderlich anstrengen, um seinen Verpflichtungen nachzukommen. Diesen für beide Teile gleich wertvollen Ausweg des Prozesses kann der Gläubiger jedoch verhindern, indem er nicht, wie es formulärmäßig üblich ist, gleichzeitig mit der Stellung des Offenbarungseidesantrages für den Fall des Ausbleibens des Schuldners die Haft beantragt, sondern sich den Haftantrag vorbehält und ihn erst im äußersten Fall stellt.

Ein Fahrlehrer hat grundsätzlich die Pflicht, seinem Schüler kein höheres Tempo zu erlauben, als es dem jeweiligen Fahrkönnen entspricht. Insbesondere ist mehr Rücksicht auf Kinder zu nehmen. Geschieht ein Unfall, dann ist der Fahrlehrer dafür verantwortlich zu machen.

Die Bewegung

Nationalsozialistisches Denken als Grundlage für den Wiederaufbau der Technik

In der Aula der Handels-Hochschule fand eine gut besuchte Pflichtveranstaltung des Nationalsozialistischen Bundes deutscher Techniker statt, in der der Geschäftsführer des NSBTD Hamburg, Hg. Ing. Führer, über das Thema: „Das nationalsozialistische Denken, eine unerlässliche Grundlage für den Wiederaufbau der deutschen Technik“ sprach.

Aus dem Kriegserleben heraus haben wir alle den Begriff der Kameradschaft und der inneren Verbundenheit von Arm und Reich, Geistesarbeiter und Handarbeiter, Adligen und Bauern mit nach Hause genommen. Diese durch den Krieg bedingte Kameradschaft aller Volksgenossen wurde 1918 und in den folgenden Jahren systematisch untergraben und zerstört, nur wenige haben sich daran erinnert und den Aufbau eines neuen Staates auf dieser Kameradschaft in der inneren Verbundenheit durch Blut und Geist ersehnt. Diese wenigen haben sich unter Führung des starken Willens des überragenden Führers Adolf Hitler zusammengeschlossen, und in eisernem langjährigen Kampfe ihr Ziel, einen neuen Staat, der auf der inneren Verbundenheit aller Volksgenossen errichtet ist, erlämpft. Als Instrument des Schutzes und des vorantreibenden Kampfes diente die SA.

Der Techniker und die technischen Organisationen der Vergangenheit wichen sich durch verschiedene Interessen bedingt in alle möglichen Gruppen und Gruppen. Erst der Nationalsozialismus brachte auch hier eine Wandlung und förderte den Gemeinschaftsgehalt und den Zusammenschluß aller technisch schaffenden Menschen der Ingenieure, Architekten, Chemiker und Wäpfler. Nationalsozialismus ist in seiner tiefsten Bedeutung Dienst am Volk, Dienst an der Gemeinschaft. Diesen Grundgedanken muß sich auch der NSBTD zu eigen machen, wenn er den Sinn der Gedanken unseres Führers erfassen will. Es muß in der Technikerenschaft ein neues vom Materialismus abgewandtes Denken Platz greifen, das alle Regungen und Arbeiten in den Dienst des ganzen Volkes stellen will. Der Ingenieur im Betriebe ist wie der Kampfmannführer im Felde, der Führer der Volksgemeinschaft. Von seiner Kameradschaftlichkeit und Gerechtigkeit hängt die Arbeitsfreude der Volksgemeinschaft ab, nicht Bürokratie und peinliche Pedanterie, sondern freudige Zusammenarbeit mit dem Arbeiter als Mensch fördern, die gerade für uns in Deutschland so notwendige Produktionsgemeinschaft. Der Ingenieur muß der freudig anerkannte Führer des Betriebes sein, der die Achtung seiner Volksgemeinschaft durch Leistung erlangt. Er soll nie vergessen, daß eine arbeitsfreundliche Volksgemeinschaft ihm die Verwirklichung seiner Gedanken und Konstruktionen erleichtert. Der selbständig freischaffende Ingenieur, sei er nun selbständiger Geschäftsmann oder Beamter oder beratender Ingenieur, muß sich in seiner Umgebung durch Leistung, moralische Haltung und Charakter

das Vertrauen erwerben. Es muß von ihm darauf gehalten werden, daß in das Geschäftsleben die Moral, Treu und Glauben wieder ihren Einzug halten. Ganz gleichgültig ist auch die Tätigkeit der Architekten. Sie sind die Treuhänder für die Kulturwerte im Volk, die Treuhänder des Bauherrn und der Handwerker. Der Architekt muß darauf sehen, daß wieder die alte bodenverbundene Baukultur erzieht, und man sich von dem geistlosen Bauen der vergangenen Jahre abwendet. Er wird dadurch zum Erzieher des Geschmacks, ja direkt zum Erzieher des Charakters. Er hat in erster Linie Moral und Charakter zu zeigen, denn er ist der Vertrauensmann seines Bauherrn und ist verpflichtet den Bauherrn nach den zur Verfügung stehenden Baugeldern zu beraten, ohne dadurch das Handwerk durch Preisdrückerei zu vernichten und anständige, gute Werkarbeit dadurch unmöglich zu machen. Sollte ihm dies durch die vorhandenen Baumittel nicht möglich sein, so wäre es seine Pflicht, den Bauauftrag abzulehnen.

Die Bedeutung der Chemie im heutigen Staate ist vor allem durch die Auffindung neuer Wege zur Verarbeitung inländischer Rohstoffe und dadurch zur Unabhängigmachung von der Einfuhr ausländischer Rohstoffe bedingt. Es muß so jede Fachgruppe und jeder Berufs-

kollege an seiner Stelle immer im Gedanken an das ganze Volk eiserne, pflichtgetreue Arbeit leisten. Der NSBTD muß seine Mitglieder zu diesen Gedanken erziehen. Gelingt ihm diese seine Aufgabe, so hat er wahren Dienst am Volke geleistet. Die Gliederung der Technik im neuen Staate ist gekennzeichnet durch das Amt der Technik in der Partei, dem die Kammer der Technik gleichgestellt werden wird. Dem NSBTD und der NSL, alle drei haben ihre genau abgegrenzten Gebiete. Das Amt der Technik bei der Partei hat die Aufgabe über alle technischen Vorgänge zu wachen, ihre Ausfühbarkeit zu prüfen und zu fördern zum Nutzen des Volkes und Staates. Sie ist das Instrument, dessen sich die Partei zur Erfüllung ihrer Aufgabe bedienen kann. Der NSBTD ist die Gemeinschaft aller nationalsozialistisch denkenden, technisch schaffenden Menschen, er hat nationalsozialistisches Denken weiterzutragen und für seine Vertiefung im Berufsleben zu sorgen. Die NSL hat die Aufgabe, durch wissenschaftliche Forschung dem Staate neue Verwendungsmöglichkeiten durch die Technik zu erschließen. Die Ausführungen des Redners Hg. Führer, die für die Technikerenschaft richtungweisend sind, wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Die Versammlung schloß mit einem dreifachen „Sieg Heil“ auf Volk, Staat und Führer.

Volkes Wirklichkeit geworden, dessen Erfüllung selbst einem Bismarck verweigert blieb. Das eine besondere Standesvertretung für den deutschen Beamten im Sinne des Reichsstaatsgesetzes gegenstandslos geworden ist, liegt in seiner besonderen Stellung gegenüber dem Staat begründet. Die Beamten sind heute wieder Organe des Gemeinwesens, sie sind Diener des Staates und stehen deshalb zu ihm in einem besonderen Treueverhältnis. Der ausschließlichen Arbeitnehmergemeinschaft, die dem Beamten im parlamentarischen System anhaftete, ist der Beamte im nationalsozialistischen Staat entkleidet. Der Reichsbund deutscher Beamten umfaßt jetzt 1,8 Millionen Mitglieder und ist analog der NSDAP in Reichsleitung, Gau-leitung, Kreisleitung und Ortsgruppen gegliedert. 14 Behördenverbände stehen heute im Reichsbund, der dazu berufen ist, den nationalsozialistischen Beamten zu schaffen und zu erziehen. Alle Beamten sind gleichmäßig zu bewerten und zwar lediglich nach Leistung und Einstellung. Nicht das Abklingen der Dienststunden ist das Entscheidende, sondern die volle Hingabe an den Beruf, Opferbereitschaft gegenüber dem Volksganzen und tatkräftige Hilfeleistung für jeden ratuchenden Volksgenossen. Seine höchste Ehre hat der Beamte darin zu erblicken, seinem Volksgenossen den Nationalsozialismus vorzuführen.

Der Schulung schloß sich ein Kameradschaftsabend an, welcher dank der leistungsfähigen Hauskapelle und der gesanglichen Mitwirkung des Berufsamerabund Netzer, der mit dem „Trinkpruch“ von Schmalstieg und zwei anderen Gesangsstücken durchschlagenden Erfolg erzielte, einen genutzreichen Abschluß fand.

Schulungsvorträge des NSLB Mannheim

Die Bezirksversammlung der Fachschaften der Gewerbe- und Handwerksämter im NSLB, die im Saale des Wartburgspieles stattfand, erhielt einen bedeutsamen Anstoß durch die Gegenwart zweier Gäste aus Karlsruhe, Ministerialdirektor Frank und Ministerialrat Federle. Die Zuhörerzahl der genannten Fachschaften war vollständig erschienen.

Als erster Redner ergriff Ministerialrat Federle das Wort. Er streifte kurz die dramatischen Ereignisse des 30. Juni und forderte die Anwesenden auf, jedweden Zweifelspaß zu beseitigen und sich ganz der Heranbildung des Nachwuchses zur Volksgemeinschaft zu widmen.

Von den Versammelten lebhaft begrüßt, sprach Ministerialdirektor Frank über pädagogische und kulturelle Fragen im nationalsozialistischen Staat. Er schilderte anschaulich, daß wir an einer weltgeschichtlichen Wende stehen, und daß wir dafür den höchsten Einsatz

wagen müssen, getreu dem Vorbild, das uns der Führer gibt. Unsere Aufgabe ist die völlige Umformung des öffentlichen Lebens, wobei der völlige Gedanke in den Vordergrund gerückt und Mittelpunkt unserer Gedankensicht werden muß. Scharf wendete sich der Redner gegen die Bestrebungen bestimmter Kreise, die darauf ausgingen, den Nationalsozialismus zu bagatellisieren. Er hob nachdrücklich hervor, daß der Nationalsozialismus nicht Objekt der Romantiker ist, sondern eine Weltanschauung, die grundlegend auf dem Boden der Glaubensfreiheit steht.

In einigen Uebersichten über die deutsche Geistesgeschichte hob der Redner Kant hervor, der das Einheitsverhältnis von Gott und Welt wiederhergestellt habe, streifte Hegel, Schopenhauer und erläuterte dann die Aufgaben des Pädagogen im Dritten Reich. Großer, ungeteilter Beifall lohnte Ministerialdirektor Frank für seine Ausführungen.

Der neue Präsident der Münchener Tonkünstlerakademie



Professor Richard Trum-Röllin ist als Präsident der Staatlichen Akademie der Tonkunst nach München berufen worden. Er ist der Nachfolger des zurückgetretenen Geheimrats Professor Dr. von Haussegger.

Schulungs- und Kameradschaftsabend im Reichsbund deutscher Beamten

Der Schulungsabend bei der Fachschaft Reichspost, der unter dem Vorsitz des Fachschaftsleiters Wohlfahrt und in Anwesenheit der Kreisamtsleitung stattfand, trug eine besondere Note. Hg. Wassenfeldt aus Karlsruhe war Redner des Abends. Sein Thema

war: „Die Stellung des Beamten im heutigen Staat“. Der Redner führte im wesentlichen aus:

Mit der am 30. Januar 1933 in Ordnung und Disziplin vollzogenen nationalsozialistischen Revolution ist ein Wunschtraum des deutschen

Anordnungen der NSDAP

Strohmarkt. Alle Parteigenossen, ebenso alle Jungen und Mädchen vom Jungvolk, HJ und WdM, die im Besitze einer Fotokamera sind, melden sich bis spätestens Samstag, 14. Juli beim Ortsgruppenführer Steinmetz, N. 4, 10.

Chhadi und Reasheim. Freitag, 13. Juli, 20 Uhr, findet vor dem Remise-Restaurant ein Koppel des Marschbataillon 13 statt. Besichtigung und persönliche Erscheinung der politischen Leiter sowie der Amtswalter beider Ortsgruppenbezirke ist Pflicht. Anhöfen der Reichspostgebäude.

Der Volksschulungsabend am 13. Juli für Sportleiter fällt aus. Dafür legt der Unterrichts V einen Schulungsabend für Sportleiter an.

Deutsches Jungvolk

Jungbann I/171. Der Herbstfeldzug für die Volksgemeinschaft ist bis 1. August verlängert worden. Jeder Bannleiter ist verpflichtet, für sie zu werben und seine Erfolge dem Jungbannführer mitzuteilen.

Stämme Heide, Rastorf, Wierden, Gartenfeld. Donnerstag, 12. Juli, 17 - 19 Uhr Stadion. Lauf, Spiel, Vorträge. Aus jedem Bannleitern haben drei Führer oder Sportbegleiter anzuweisen. Sportleitung.

WdM

Stadthof. Die WdM-Schaft von Stoffe Herrenrecht hat am Freitag, 13. Juli, Heimabend, bei dem fünf das Schwimmen aus.

Gruppe Heide. Freitag, 13. Juli, 20 Uhr, findet ein Sommerfest auf dem Remise am 20 Uhr im Dienstleistungspunkt an. Turnfahrten mitbringen! Grenz- und Ausland. Alle Referentinnen kommen Freitag, 13. Juli, 20 Uhr nach E 5, 16 zum Schulungsabend.

Untergau - Mannheim. Sämtliche Gruppen, Schar- und Scharführerinnen der Gruppen Redarhadi-Oh, Humboldt und Waldhof kommen heute, Donnerstag, 12. Juli, zum Schulungsabend in die Reichshalle. Beginn 20 Uhr.

Alle Werkmeister kommen heute, Donnerstag, 12. Juli, zum Schulungsabend in die Reichshalle.

WdM und WdM, Untergau Mannheim. Sonntag, 22. Juli, treten sämtliche Schar-, Gruppen- und Ringportwärtinnen im Sport um 8.45 Uhr am Stadion Mannheim an.

Heidenheim. Alle Mädchen unter 16 Jahren, für die ein Erholungsurlaub in Frage kommen könnte, wenden sich sofort an die Gruppenführerinnen (WdM im Ort) zwischen 17-18 Uhr.

Chhadi: Freitag, 13. Juli, 18.30 Uhr des Turnens aus, weil an diesem Abend gemeinsamer Heimabend in E 7, 20. III.

NSBO

Ortsgruppe Jungbann. Donnerstag, 12. Juli, Versammlung sämtlicher Betriebszellenleiter, sowie sämtlicher Amtswalter, 20 Uhr im Schwarzen Kamm.

Friedrichshafen. Donnerstag, 12. Juli, 20.30 Uhr findet in den Geschäftsräumen der NSBO eine Amtswalterprüfung der NSBO, Ortsgruppe Friedrichshafen statt. Pflichterweisen sämtlicher Betriebszellenleiter.

DNJ

Ortsgruppe Friedrichshafen. Hierdurch erlauben wir nochmals dringend unsere Einzelmitglieder, die rückständigen Beiträge einzuf. Monat Juni 1934 auf unserer Geschäftsstelle bis spätestens 15. Juli 1934 einzuladen, da Markenwechsel vorgenommen wird.

Geschäftsstunden: Montag von 16-19 Uhr, Mittwoch von 16-18 Uhr, Freitag von 17-20 Uhr, Samstag von 16-18 Uhr, in P 4, 8.

Waldhof. Wir erlauben die Mitglieder, ihre noch rückständigen Beiträge bis spätestens 14. Juli 1934

auf der Geschäftsstelle, Alle Frankfurter Straße 18, während der üblichen Geschäftsstunden zu bezahlen, andernfalls wir den Rückschuß aus der TRS beantragen müssen.

Mannheim-Nelmen. Die Ausgabe der Mitgliedsarten für die Deutsche Arbeitsfront erfolgt ab 15. Juli 1934. Bis dahin sind sämtliche rückständigen Beiträge einschließlich Juni zu begleichen, da die Ausbändigung der Mitgliedsarten nur erfolgen darf, wenn die fälligen Beiträge rechts bezahlt sind.

Referat. Teilnehmende Mitglieder der DAF, die mit ihren Beiträgen im Rückstand sind, werden nochmals aufgefordert, solche bis spätestens 18. Juli zu begleichen zu wollen, andernfalls sie als neue Mitglieder mit Wirkung vom Juli 1934 geführt werden und ihre bisherigen Beitragsleistungen keinerlei Wertung finden.

Kraft durch Freude. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Gau Baden, veranstaltet eine geschlossene Aufführung der „Teutischen Volkstänze“ am 4. August d. J. auf der Thingstätte auf dem Heiligenberg bei Heidelberg. Die Vereine betragen voranschließlich 90 Pfennig an Mannheim einschließlich Eintritt. Anmerkungen müssen umgehend an die Betriebszellenleiter beziehungsweise an die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Mannheim, 1 4, 15, gerichtet werden. NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Kreis Mannheim.

Beitrag Hagen-Rohr. Die Fabrikanten zur Urlanderfahrt nach dem Rügen vom 15. Juli bis 22. Juli können ab Freitag 10 Uhr gegen Zahlung von 1.25 RM für Zubehörsachen nach Karlsruhe in Empfang genommen werden.

Kampfbund für deutsche Kultur

Die Kreisleitung der NSDAP veranstaltet am Samstag, 14. Juli, 20 Uhr im Friedrichshafen mit den Teilnehmern unserer derzeitigen Ausdehnung einen „Deutschen Abend“. Das Programm umfaßt: Vorträge, Sprechstücke, Schwerttänze und Laienspiel. Leitung: Kreisleiter Kurt Eddow vom



Mit NIVEA in Luft und Sonne!

Das gibt gesunde Haut und schöne natürliche Bräunung!

NIVEA-CREME,
15 Pf.-RM 1.00
NIVEA-OL,
40 Pf.-RM 1.20

ALHAMBRA

In Erstaufführung für Mannheim!

Das große volkstümliche Schauspiel aus der schweren Zeit unseres Bruderlandes!

Zu Straßburg auf der Schanz! Da ging mein Trauern an; Das Alpborn hört ich drüben wohl antimmen, ins Vaterland muß' ich hinüberschwimmen, Das ging nicht an!



Zu Straßburg auf der Schanz

Ein Volksfilm im besten Sinne des Wortes!

mit Darstellern von Rang und Namen: Hans Stüwe - Ursula Grabley - Carl de Vogt Harry Hardt - E. v. Winterstein - Marg. Kupfer - A. v. Pafen usw.

Wichtigste, mitreißende Dramatik, Heimatsehnsucht, Bruderliebe, tiefe, heilige Gefühle des Menschen, Soldatentod in fremder Erde, Freiheitswille deutscher Stämme! Ein Traumland nur?

Dazu ein neues, wirklich erstklassiges Vorprogramm:

Es begeistern die weltberühmten Comedian-Harmonisten

mit ihrem einzigartigen Stimmenmaterial durch Vortrag schönster deutscher Volkslieder und leiten damit sinnvoll zum Hauptfilm über.

„Die Reise ins Glück“ — „Unter der Mitternachtsstern“
Neueste Fox-Woche

Ein Filmprogramm, das noch lange in uns nachklingen wird!

Jugendliche Zutritt! Beginn: 3, 5, 7, 15, 8, 30 Uhr

Letzter Spieltag!

Franziska Gaal's
letzter beispielloser
Heiterkeits-Triumph

Früchtchen

Rich. Flehberg's
Schlager - Lustspiel
mit

Herm. Thimig

Tib. v. Halmay
Theo Lingen
Leop. Konstantin
Ant. Pointner
u. v. a.

Vorher:
„Lustige Weiber
von Windsor“
Ouvertüre zur Oper

Neue Tonwoche
3.00, 5.00, 7.00 u. 8.30 Uhr

ROXY

Th. Storm's
reife Schöpfung
als Groß-Tonfilm

Schimmelreiter

mit
Math. Wiemann
Marianne Hoppe
u. v. a.

Hochinteressant:

Historische Schau

Glanzzeit der Vorkriegs-
jahre, Mode 1900, Wil-
helm II u. Franz Josef in
Iacht 1910, Kaiserparade
Tempelhofenfeld 1910, der
Zar 1911 in St. Petersburg,
Königsfeier München
1913, Sarajewo 1914,
Krieg, ...

Deutsche Sport-Tonwoche
3.00, 5.00, 7.00 u. 8.30 Uhr
Jugend hat Zutritt!

Schauburg

Kinder-
wagen



Am besten bei
Stange, P 2, 1
geg. Schmoller

Auch mit
**Ehestands-
Darlehen**

eine schöne

Wohnung

Schlafzimmer

300, Schrank, m. Innen-
verm. Mod. 255.-
2 Pol.-Matr. 22.-
2 Wolf-Matr. 42.-
1 Chaiselongue 28.-

Küche
kompl. mit Innen-
verm., Uhr, Kübel,
usw., Tisch, Stühle
und Hocker 145.-

zusammen 485.-
Hch. Baumann
K 8, 27

UNIVERSUM

HEUTE LETZTER TAG!
HANS ALBERS u. KÄTHE v. NAGY
DER SIEGER

**MORGEN
FREITAG
PREMIERE**
des neuen Terra-Großfilms



OLAF BACH als „JOSI“ in

Das verlorene Tal

nach dem gleichnamigen
viellesebenen Roman im

Hakenkreuzbanner

von Dr. Gustav Renker
mit

Mathias Wiemann - Marieluise Claudius
Olaf Bach - Liliane Dietz - Lotte Spira
Harry Hardt - Wera Liessem

Spielleitung: Edmund Heuberger

2.40 4.30 6.30 8.30



Klein und groß, alles kommt zum HB-Kindersommerfest

Montag, den 16. Juli
in allen Anlagen und
Räumen der Rennwiese



H.B.-KINDER-SOMMERFEST

Das HB-Kindersommerfest
wird gefilmt und kommt
einige Tage später im
Universum zur Vorführung

Eintritt für Kinder und Schüler frei!

Erwachsene 20 Pfennig

Auch im Sommer

finden Sie Erholung und Unterhaltung im Pfalzbau-Café, Lud-
wigshofen am Rhein. Jeden Abend Künstler-Einlagen (5 tägiger
Programmwechsel) mit Konzert und Tanz bei freiem Eintritt.
Zur Erfrischung gefühlte Getränke sowie stets mehrere Sorten Eis.
Für vorübergehende Postanten empfehle ich die Pfalzbau-Eisstube
neben dem Kino-Eingang.
G. Dittmann



**Kinderwagen
Klappwagen**

billigst 21700 K
Kühne & Kaufach
Qu 1, 16
Annahme v. Ehe-
stands- und Be-
darfsdeckungsch.

Neues Theater Mannheim

Donnerstag, den 12. Juli 1934
Vorstellung Nr. 302 Miets B Nr. 30

Die vier Grobiane

Musikalisches Lustspiel in 3 Akten
frei nach Carlo Goldoni von Giuseppe
Pizzolati - Deutsch von Herm. Teibler
Musik von Ermanno Wolf-Ferrari
Musikalische Leitung: Ernst Cremer -
Regie: Richard Dornstett
Anfang 20 Uhr - Ende 22.15 Uhr

2 Zimmer- Einrichtung

Schlafzimmer

echt Eiche mit Nußbaum
alles abgerundet mit 2 Stühlen,
mit moderner Friseurkommode.

Ferner Küche

Büfett mit Kühlschrank (eingeb.
Tonnen), Tisch, 2 Stühle mit
Linoleum und Patent-Hocker.

zusammen
nur **445.-**

Ferner einige hochelegante
Schlafzimmer, hochglanzhandp.
in saukas, Nußbaum, Mappa
Moser antik, Burnbaum, Vogel-
augenahorn usw., ganz hoch-
wertige Qualitäts-Zimmer zu
kleinsten Preisen.

Besichtigungen unverbindlich - Betrachte
Zimmer vorher in Zahlung genommen.

Möbelhaus am Markt
Fries & Sturm
MANNHEIM F 2, 4 b
Für Ehestandsdarlehen zugelassen

Achtung!

VORTRAG

„Deutscher Glaube“

Nibelungensaal

wegen Reichstagsrede des
Führers am Freitag, 20. Uhr
verlegt auf 20.15 Uhr

Mittwoch, den 18. Juli

Gemischte fleischlose Kost
ist man billig und gut im

„Ceres“

888 Telefon
328 07 M 3, 2 beim
Arbeitsamt

Kaffee Hauptpost, P 3, 3

Heute Donnerstag

Verlängerung

Karl Schäfer
Gretl Schäfer
geb. Eiler
Vermählte

Rheinau Mannheim
Juli 1934 2778

Alles trinkt

meinen glänzenden
naturreinen, Colli-
necis aus der
I. Mannheimer
Großherren

Nick

Wägenstraße 63-57
Erlangen Nr. 201 20
Händler werden frei
betriebl. geliefert. —
(25 334 8)

Geleg.-Kauf

Wettertes

Schlafzimmer

Rohb., ganz mod.,
fabriziert, nur 475.-
Bret. u. dreifürig.

Kid.-Schränke

in weiß, eichen u.
muche, pol. sowie
Gänge, Schließ für
Polierstein, enorm
billig zu verkaufen.

Wäschballe

Meißel E 3, 9
Kunstlich angefaßten
für Vorhand-
schen, Zeitungs-
schäfer. —

„Kaffe“

Monatsschrift der
Norddeutschen Weine-
gung, hoch hervor-
ragende Qualität bei
niedrigem Preis
Abnahmebestell.

Probefeste;
Witt, Buchhandl.
Rationalisier.-verb.
ortst. Verbands-
b. „Hakenkreuz“-
Verlag a. Ströh-
markt, P 4, 12.

BUSCH

der Zirkus der großen Qualität
kommt nach MANNHEIM und
bringt der Geschäftswelt Geld!

Die Direktion erbittet Erläuterungen über größere Mengen
gutes Wiesenheu, Stroh, Hafer, Quetschhafer, Kleie, frisches
und gestempertes Rohfleisch usw. — Ferner über Betriebs-
stoffe: Zehenschoks, Schmieröle, Brennöle, tanneses Säge-
mehl usw. 21778K

Fuhrhalter

die im Besitz von Landauern u. Equipagen mit Bespannung
sind, werden gebeten, sich mit dem Zirkus in Verbindung
zu setzen.

Gesucht werden außerdem eine große Anzahl
möblierte Zimmer

für die Artisten und Angestellten des Zirkus, möglichst
in unmittelbarer Nähe d. Maßplatzes gelegen. Preisangabe!

Alle Offerten sind zu richten an die derzeitige Geschäfts-
stelle des Zirkus J. Busch in **Malnz**.

UNIVERSUM

Neueröffnung!

Habe meinen

Damen- und Herren-Frisier-Salon

wieder eröffnet. 23848K

Parfümerie

G 4, 9 L. Wiesebrock G 4, 9

Für Kameradschafts-Abende

geschlossene Versammlungen usw. ist der

„Frankensaal“

bestens geeignet. —
Siechen-Gaststätte N 7, 7
Outgepflegte Kegelbahnen an einigen Tagen frei